

Die Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Haushalts- und Erwerbs- struktur in Südniedersachsen



Geographisches Institut der Universität Göttingen

Abteilung Kultur- und Sozialgeographie

Verfasser: Sven Hüning, Dr. Michael Waibel

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	2
1. Die Bevölkerungsentwicklung in der Region Südniedersachsen.....	7
1.1. Landkreis Göttingen	7
1.2. Landkreis Northeim.....	8
1.3. Landkreis Osterode am Harz	9
1.4. Landkreis Holzminden	10
1.5. Zwischenfazit	11
2. Die Veränderung der Haushaltsstruktur in der Region Südniedersachsen.....	18
2.1. Landkreis Göttingen	23
2.2. Landkreis Northeim.....	24
2.3. Landkreis Osterode am Harz	25
2.4. Landkreis Holzminden	26
2.5. Zwischenfazit	29
3. Die Veränderung der Erwerbsstruktur in Südniedersachsen.....	33
3.1. Landkreis Göttingen	34
3.2. Landkreis Northeim.....	34
3.3. Landkreis Osterode am Harz	34
3.4. Landkreis Holzminden	34
4. Fazit	40
Literaturverzeichnis.....	44

Abbildungsverzeichnis

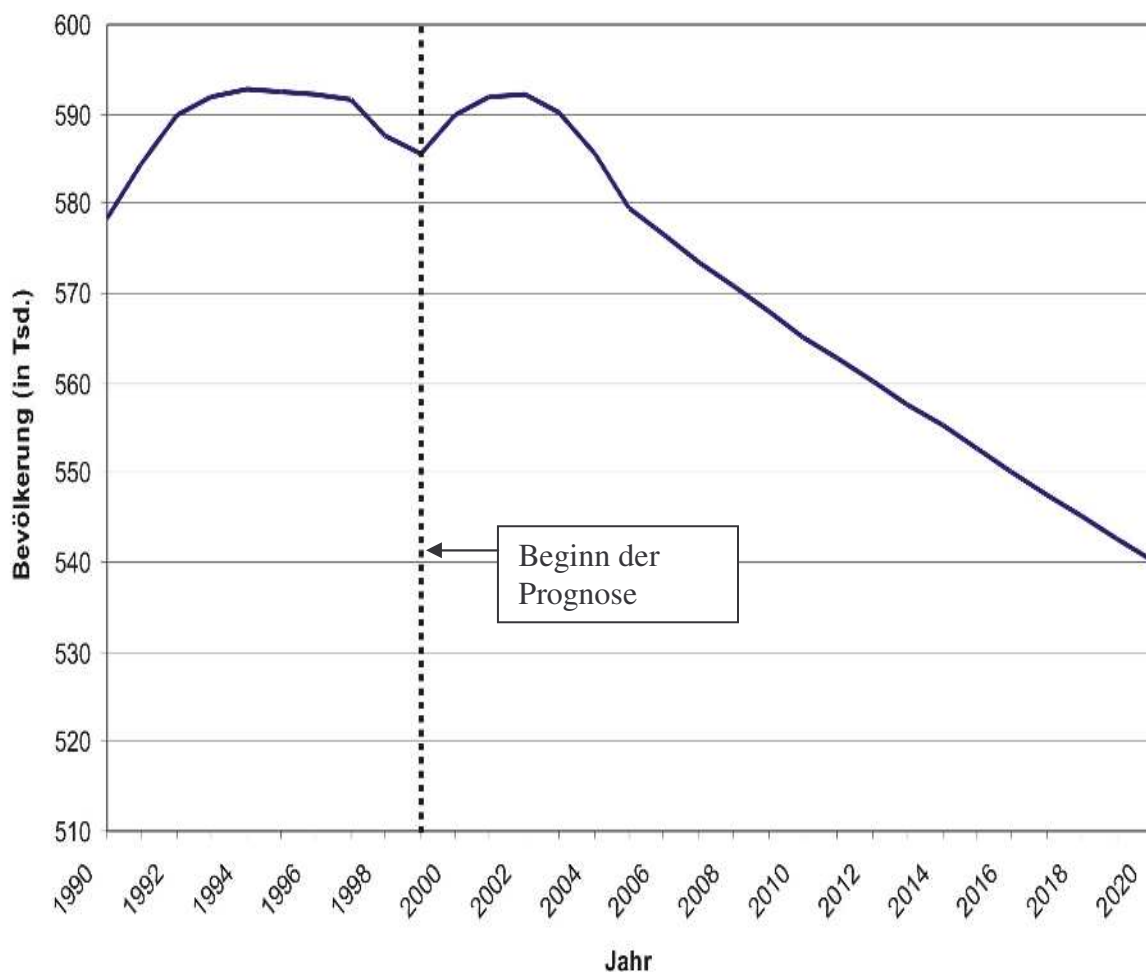
Abb. 1: Die Bevölkerungsentwicklung in der Raumordnungsregion Südniedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020	4
Abb. 2: Die Bevölkerungsentwicklung in Niedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020.....	5
Abb. 3: Bevölkerungsdynamik in Deutschland bis 2020	6
Abb. 4: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Göttingen (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020	8
Abb. 5: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Northeim (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020	9
Abb. 6: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterode am Harz (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020	10
Abb. 7: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Holzminden (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020	11
Abb. 8: Die Altersstruktur der Landkreise im Jahr 1999	12
Abb. 9: Die Bevölkerungsentwicklung in der Raumordnungsregion Südniedersachsen nach der Prognose des IES.....	13
Abb. 10: Die Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung in der Region Südniedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020.....	14
Abb. 11: Die Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung im Bundesland Niedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020.....	15
Abb. 12: Regionale Alterung zwischen 1999 und 2020.....	16

Abb. 13:	Die durchschnittliche Haushaltsgröße ausgewählter Gebiete nach der Raumordnungsprognose 2020.....	18
Abb. 14:	Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in der Region Südniedersachsen nach der Prognose des ies.....	19
Abb. 15:	Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in den Kreisen der Region Südniedersachsen nach der Prognose des ies.....	20
Abb. 16:	Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in der Niedersachsen nach der Prognose des ies.....	21
Abb. 17:	Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in der Region Südniedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020.....	22
Abb. 18:	Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in Niedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020.....	23
Abb. 19:	Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Göttingen.....	24
Abb. 20:	Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Northeim.....	25
Abb. 21:	Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Osterode am Harz.....	26
Abb. 22:	Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Holzminden.....	27
Abb. 23:	Die durchschnittliche Haushaltsgröße in den Landkreisen der Region Südniedersachsen.....	28
Abb. 24:	Die durchschnittliche Haushaltsgröße bis 2020.....	29
Abb. 25:	Haushalte in der Region Südniedersachsen.....	30
Abb. 26:	Die Entwicklung der Ein- und Zweipersonenhaushalte.....	30
Abb. 27:	Die Entwicklung der Dreipersonenhaushalte.....	31
Abb. 28:	Die Entwicklung der Haushalte mit vier oder mehr Personen.....	31
Abb. 29:	Die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen in der Region Südniedersachsen.....	33
Abb. 30:	Die Entwicklung der Erwerbspersonen in den Kreisen der Region Südniedersachsen.....	35
Abb. 31:	Die Entwicklung der Erwerbspersonen in der Region Südniedersachsen (nach Altersstufen differenziert).....	36
Abb. 32:	Die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen im Bundesland Niedersachsen (nach Altersstufen differenziert).....	37
Abb. 33:	Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von 2001 bis 2010.....	38
Abb. 34:	Darstellung der Bevölkerungsentwicklung mit Hilfe von Indexwerten (1999 = 100).....	40
Abb. 35:	Darstellung der Haushaltsentwicklung mit Hilfe von Indexwerten (1999 = 100).....	41
Abb. 36:	Darstellung der Entwicklung der Erwerbspersonenzahlen mit Hilfe von Indexwerten (1999 = 100).....	42

0. Einleitung

Während v. a. die Entwicklungsländer derzeit von starkem Bevölkerungswachstum geprägt sind, haben viele ehemals kommunistisch geführte Staaten sowie Industrieländer einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. In Deutschland beispielsweise sinkt die Einwohnerzahl jährlich um etwa 0,1% – und das trotz erheblicher Außenwanderungsgewinne. Allerdings ist der Schrumpfungsprozess regional unterschiedlich stark ausgeprägt. „Ein zentrales Merkmal der regionalen Bevölkerungsentwicklung [...] ist das Nebeneinander von wachsenden und schrumpfenden Regionen.“ (SCHLÖMER 2004: 135). Die Region Südniedersachsen ist hier besonders stark betroffen; sie ist in ihrer Entwicklung bezüglich des demographischen Schrumpfungsprozesses dem Bundesdurchschnitt etwa 15 Jahre im Voraus. Nach den Daten der Raumordnungsprognose 2020 sinkt die Bevölkerung von derzeit etwa 585.000 Personen auf ca. 540.000 Personen im Jahr 2020 ab, was durch Abbildung 1) verdeutlicht wird.

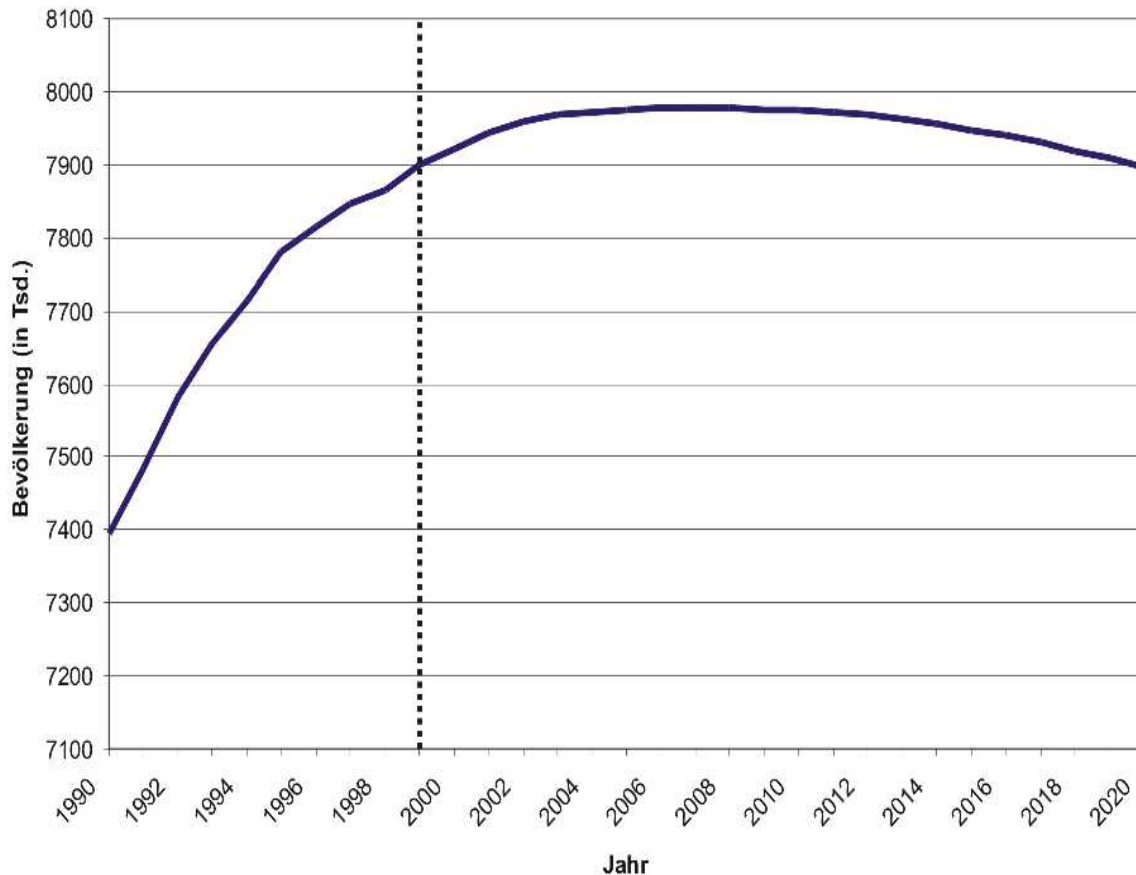
Abb. 1: Die Bevölkerungsentwicklung in der Raumordnungsregion Südniedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Den Unterschied zur Entwicklung im Bundesland Niedersachsen als übergeordnete Bezugsgröße zeigt Abbildung 2. Hier wird das regional unterschiedlich starke Maß des demographischen Schrumpfungsprozesses deutlich.

Abb. 2: Die Bevölkerungsentwicklung in Niedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020

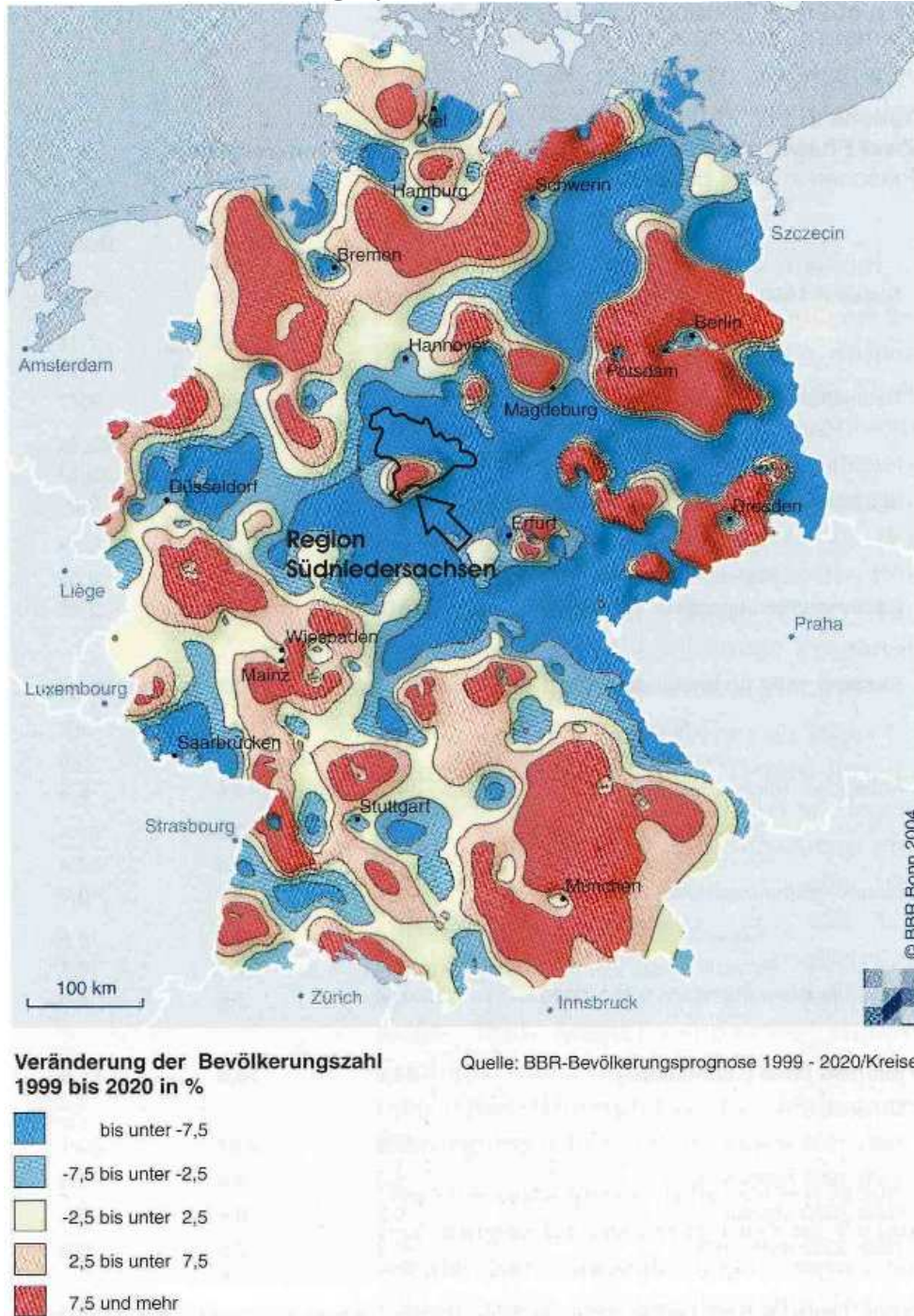


Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Die Bevölkerungsanzahl im gesamten Bundesland Niedersachsen sinkt also bis zum Jahr 2020 um etwa 70.000 Personen. Dieses entspricht einem Verlust von weniger als 1%, während er in der Region Südniedersachsen immerhin etwa 8% beträgt.

Auch im Bundesvergleich wird deutlich, dass – mit Ausnahme des Landkreises Göttingen – ein überdurchschnittlich starker Bevölkerungsrückgang in der Region Südniedersachsen vorhergesagt wird. Dieses wird besonders deutlich in der Abbildung 3, die die Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Landkreise bis zum Jahr 2020 zeigt.

Abb. 3: Bevölkerungsdynamik in Deutschland bis 2020



Quelle: verändert nach BBR (Hrsg.) 2004

Es zeigt sich, dass die Landkreise Northeim, Osterode am Harz und Holzminden sehr starke Bevölkerungsverluste vorzuweisen haben und sich unter diesem Betrachtungspunkt den meisten ostdeutschen Landkreisen ähneln. Lediglich für den Landkreis Göttingen wird mit einem Wachstum von über 7,5% bis zum Jahr 2020 gerechnet.

Dieser unterschiedlichstark spürbare demographische Wandel in den vier Landkreisen der Region Südniedersachsen soll nun näher betrachtet werden.

1. Die Bevölkerungsentwicklung in der Region Südniedersachsen

Mittlerweile existieren einige Bevölkerungsvorhersagen, die so detailliert sind, dass sie auch bis auf die Kreisebene reichen. Da hier aber nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung der Haushalts- und Erwerbsstruktur im Zentrum stehen soll, werden an dieser Stelle die wichtigsten Ergebnisse zweier Bevölkerungsprognosen präsentiert.

Die eine Prognose ist Bestandteil der Raumordnungsprognose und wurde im Jahr 2004 vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) veröffentlicht. Als Basis dient hier die Bevölkerung des Jahres 1999; angegeben werden jährliche Zahlen von 1990 bis 2020. Damit ermöglichen diese Zeitreihen sowohl einen Vergleich der aktuellen Daten mit der Vergangenheit als auch einen Ausblick in die Zukunft.

Die zweite Prognose wurde vom Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung (ies) erarbeitet und von der Niedersächsischen Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen zur Prognose der zukünftigen Haushaltsstruktur herausgegeben. Sie beginnt im Jahr 2000 und bietet Werte für die Jahre 2007 und 2015 an. Trotz des unterschiedlichen Prognosezeitraums erscheint es aber sinnvoll, beide Bevölkerungsvorhersagen zu präsentieren, um einen Vergleich der jeweiligen Werte zu erhalten.

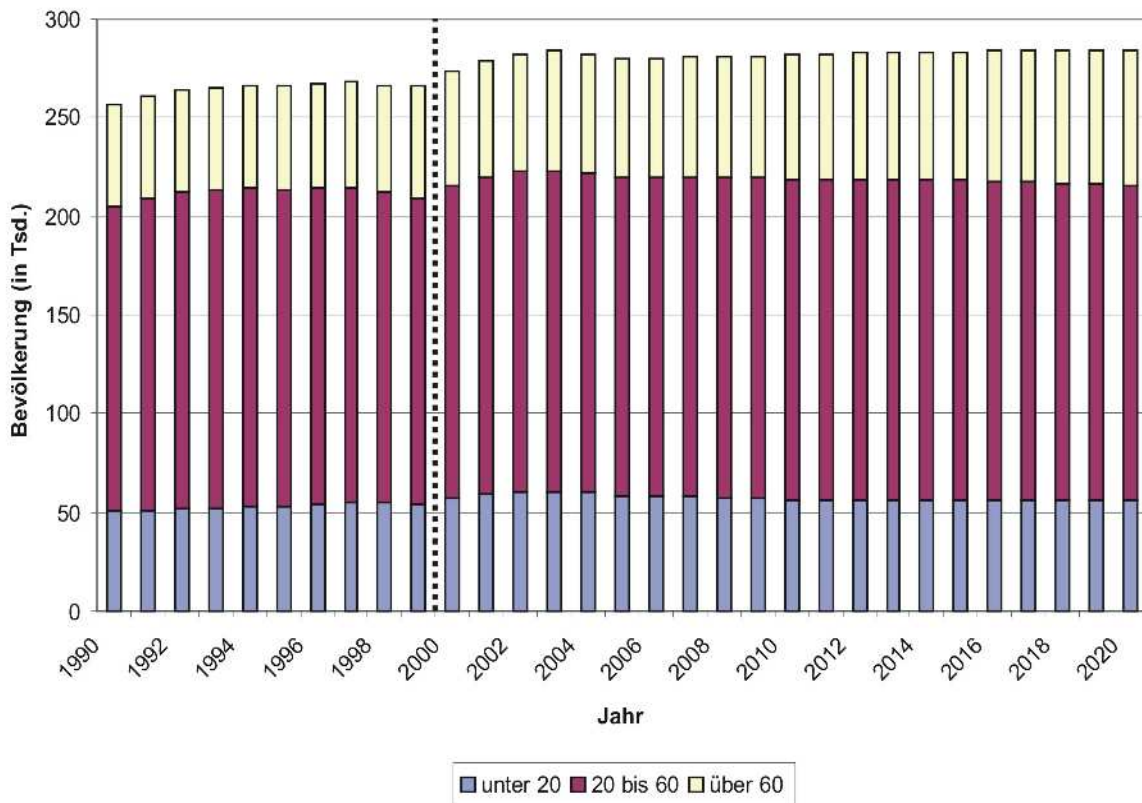
In beiden Prognosen sind Daten auf Kreisebene verfügbar – entweder für das gesamte Bundesgebiet (BBR) oder für Niedersachsen (ies). Da sich das Augenmerk aber auf die Region Südniedersachsen konzentriert, beschränkt sich auch die Präsentation der Ergebnisse auf die Landkreise Göttingen, Northeim, Osterode am Harz sowie Holzminden.

1.1. Landkreis Göttingen

Obwohl für Südniedersachsen ein Bevölkerungsrückgang von ca. 8% vorhergesagt wird (vgl. S. 4), zeigt sich auch bei der vorliegenden Modellregion, wie unterschiedlich der demographische Schrumpfungsprozess ausgeprägt sein wird.

Denn sowohl der Schrumpfungsprozess als auch die Alterung der Bevölkerung ist im Landkreis Göttingen am wenigsten merkbar (siehe Abbildung 4). Im bevölkerungsstärksten Landkreis der Region Südniedersachsen nimmt sie anhand der Daten der Raumordnungsprognose 2020 entgegen des allgemeinen Trends zwischen 1999 und 2020 sogar um etwa 0,5% zu (die genauen Zahlen sind weiter unten zu finden). Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die Georg-August-Universität zu Göttingen und damit verbunden die stark vertretene Gruppe der etwa 20-25-Jährigen sein.

Abb. 4: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Göttingen (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020



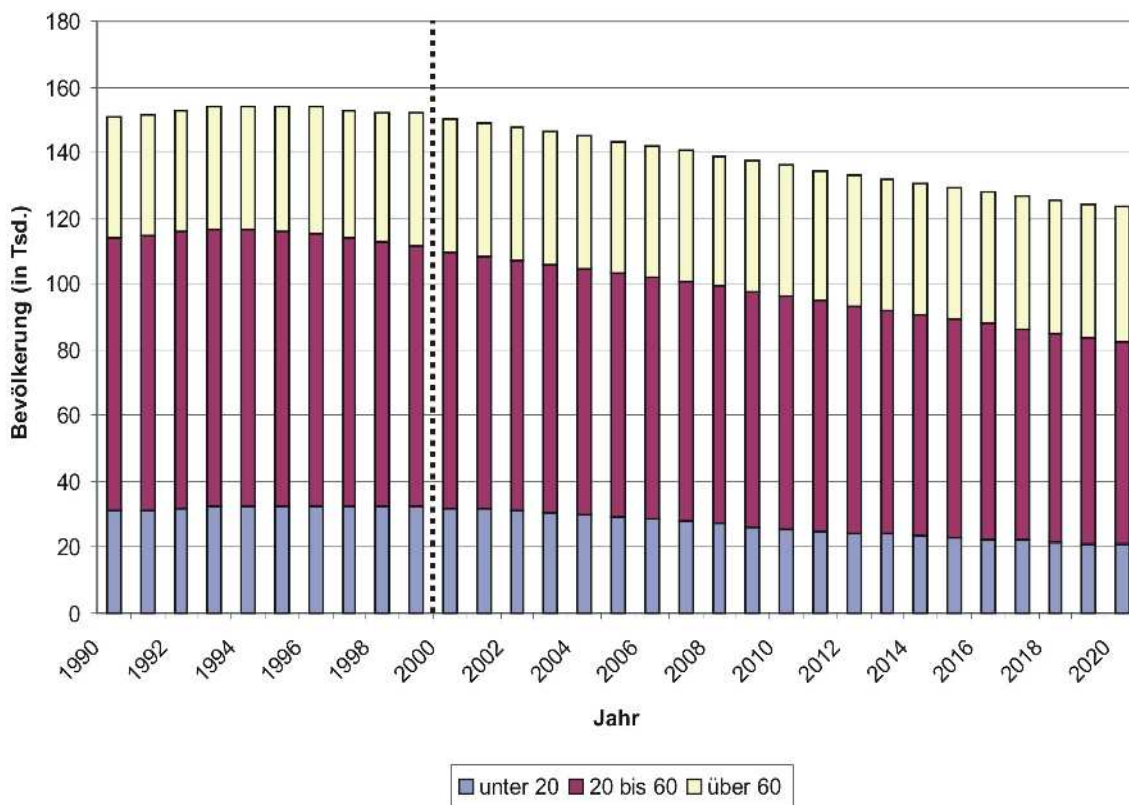
Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Wie die Abbildung 4 zeigt, wird bis zum Jahr 2020 sogar eine leichte Bevölkerungszunahme um etwa 1.500 Personen auf dann ca. 284.000 Menschen erwartet. Auch trotz der bundesweit niedrigen Fertilitätsrate fällt die Zahl der unter-20-Jährigen von derzeit knapp 60.000 auf ca. 55.500 im Jahr 2020. Auch die mittlere Altersstufe schrumpft nur um etwa 2.500 Personen. Dagegen wächst die Altersgruppe der über-60-Jährigen von derzeit ca. 61.000 auf ca. 69.000 Personen im Jahr 2020, also um etwa 13%.

1.2. Landkreis Northeim

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung hat berechnet, dass der demographische Wandel den Landkreis Northeim wesentlich stärker treffen wird als den Landkreis Göttingen. Dieses wird sowohl in der absoluten Bevölkerungsentwicklung als auch in der Alterszusammensetzung der Bevölkerung besonders sichtbar. Abbildung 5 zeigt die Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Northeim bis zum Jahr 2020. Deutlich wird dort, dass der demographische Schrumpfungsprozess bereits vor ca. 5 Jahren begann und sich wahrscheinlich auch über das Jahr 2020 hinaus fortsetzen wird.

Abb. 5: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Northeim (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

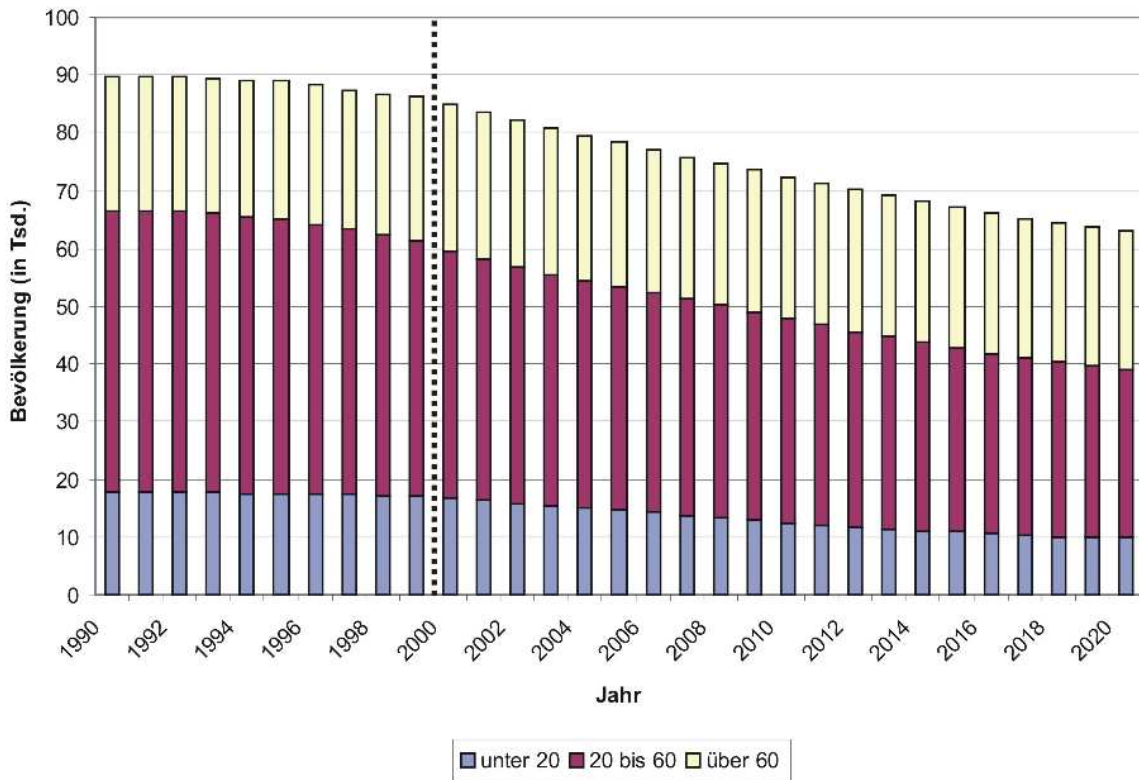
Im Landkreis Northeim ist der demographische Schrumpfungsprozess außergewöhnlich stark spürbar. So sinkt einerseits die absolute Bevölkerungszahl von derzeit 145.000 Personen auf etwa 123.000 Personen, also um etwa 15%, im Jahr 2020. Die Bevölkerungsgruppe der unter-20-Jährigen (im Jahr 2004 umfasst diese noch ca. 29.800 Personen) schrumpft in den kommenden 16 Jahren auf nunmehr etwa 20.700 Menschen, was einem Rückgang von etwa 30% entspricht. Damit sinkt der Bevölkerungsanteil dieser Gruppe von 20,5% (2004) auf 16,8% (2020). Auch die mittlere Bevölkerungsgruppe hat ein Absinken der Bevölkerungszahl von 74.600 auf 61.700 Personen zu verzeichnen. Die Zahl der über-60-Jährigen steigt dagegen von 40.500 auf etwa 41.000 Personen noch leicht an. Damit wächst auch der relative Anteil dieser Bevölkerungsgruppe von 27,9% auf 33,2% an – jede dritte Person im Landkreis Northeim wird im Jahr 2020 mindestens 60 Jahre alt sein.

1.3. Landkreis Osterode am Harz

Auch im Landkreis Osterode am Harz werden deutliche Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung hervortreten. Leben derzeit noch ca. 80.000 Personen im Landkreis, so werden dies im Jahr 2020 nur noch etwa 63.000 Menschen sein. Der Rückgang beträgt also

ungefähr 17.000 Einwohner oder 21%. Die genaue Entwicklung im Landkreis Osterode am Harz veranschaulicht Abbildung 6.

Abb. 6: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Osterode am Harz (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020



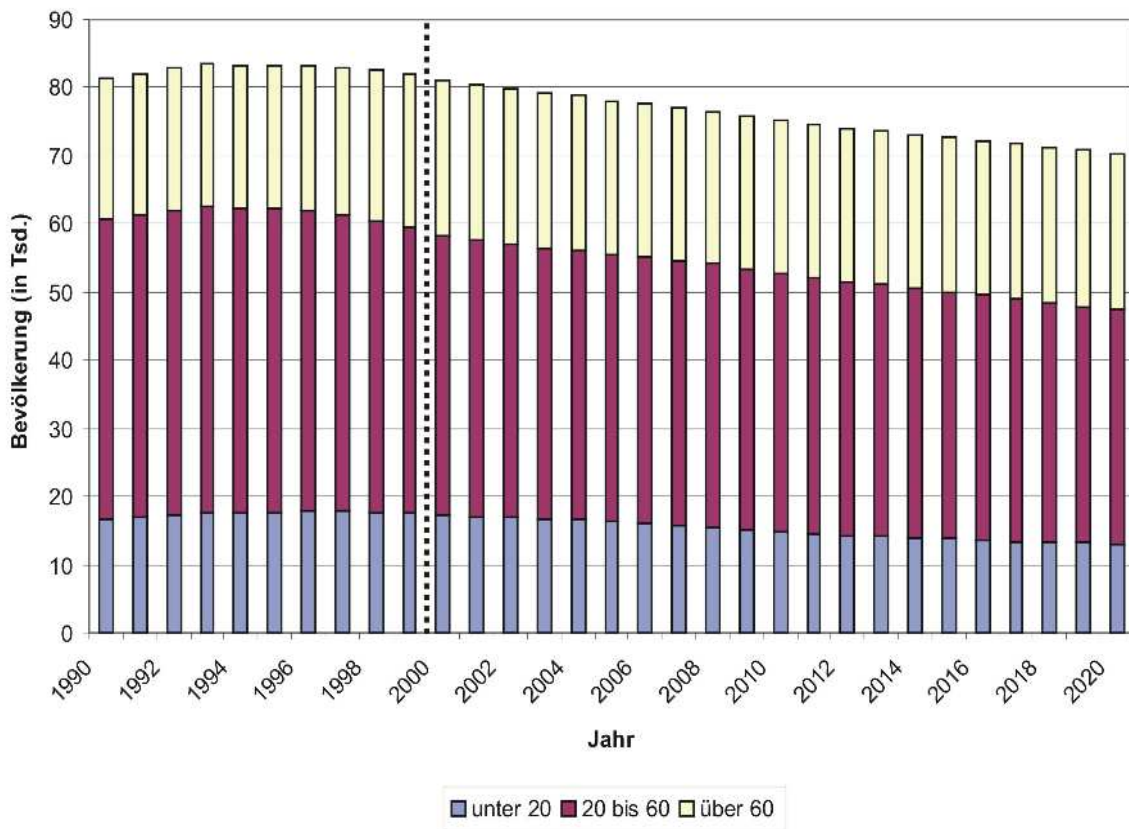
Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

In Abbildung 6 wird auch besonders deutlich, wie sich die Alterszusammensetzung der Bevölkerung ändern wird. Die Gruppe der unter-20-Jährigen – derzeit umfasst sie noch etwa 15.000 Personen – wird bis zum Jahr 2020 um etwa ein Drittel auf nunmehr 10.000 Menschen schrumpfen. Auch die Zahl der mittleren Bevölkerungsgruppe wird in den nächsten Jahren von zurzeit 40.000 auf 30.000 Einwohner sinken. Dieses entspricht einem Rückgang um 25%. Ebenso schrumpft die Gruppe der über-60-Jährigen um etwa 1.000 Personen von 25.000 (2004) auf 24.000 Menschen (2020). Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung steigt dagegen von derzeit 31,6% auf 38,2%.

1.4. Landkreis Holzminden

Im Landkreis Holzminden wird der demographische Schrumpfungsprozess nicht so deutlich zu spüren sein wie in den Landkreisen Northeim bzw. Osterode am Harz. Dennoch wird auch hier ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen sein. Abbildung 7 zeigt dieses anschaulich.

Abb. 7: Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Holzminden (nach Altersstufen differenziert) nach der Raumordnungsprognose 2020



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Insgesamt sinkt die Einwohnerzahl von etwa 79.000 im Jahr 2004 auf 70.000 Einwohner im Jahr 2020. Dieses entspricht einem Rückgang von 11,5%. Die jüngste Altersgruppe schrumpft von derzeit 16.500 auf 13.000 Personen im Jahr 2020, also um etwa 21%. Die Zahl der Personen in der Altersgruppe der 20-60-Jährigen sinkt von 39.500 auf 34.500. Die Zahl der über-60-Jährigen bleibt dagegen relativ konstant bei 23.000 Personen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt derzeit etwa 29% und steigt auf ca. 33% im Jahr 2020.

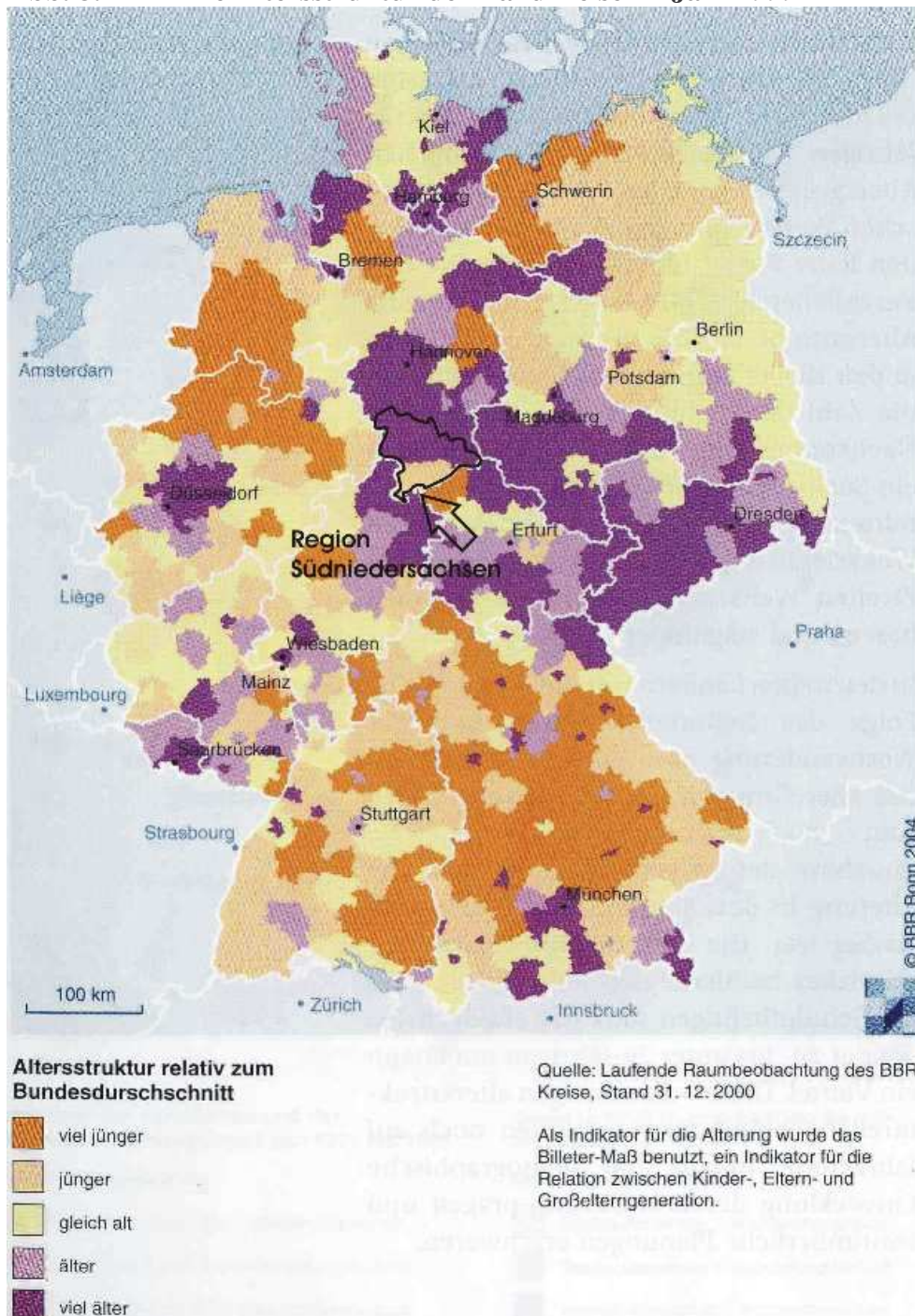
1.5. Zwischenfazit

Wie schon oben erwähnt, steht der Region Südniedersachsen in den kommenden 16 Jahren ein Bevölkerungsverlust von ca. 8% bevor. Dabei ist der Bevölkerungsrückgang erheblich in den Landkreisen Northeim, Osterode am Harz und Holzminden zu erkennen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Bevölkerungsentwicklung ist es, die Kreise der Region Südniedersachsen mit den restlichen Kreisen im Bundesgebiet zu vergleichen. Dabei ergeben sich überdurchschnittliche Schrumpfungsraten (vgl. Abbildung 3).

Außerdem fällt auf, dass bereits die Ausgangsbevölkerung aus dem Jahr 1999 in den Kreisen Northeim, Osterode am Harz und Holzminden ein überdurchschnittlich hohes Alter aufweist, während die Altersstruktur im Landkreis Göttingen als durchschnittlich bezeichnet werden kann. Genauere Auskünfte gibt Abbildung 8.

Abb. 8: Die Altersstruktur der Landkreise im Jahr 1999



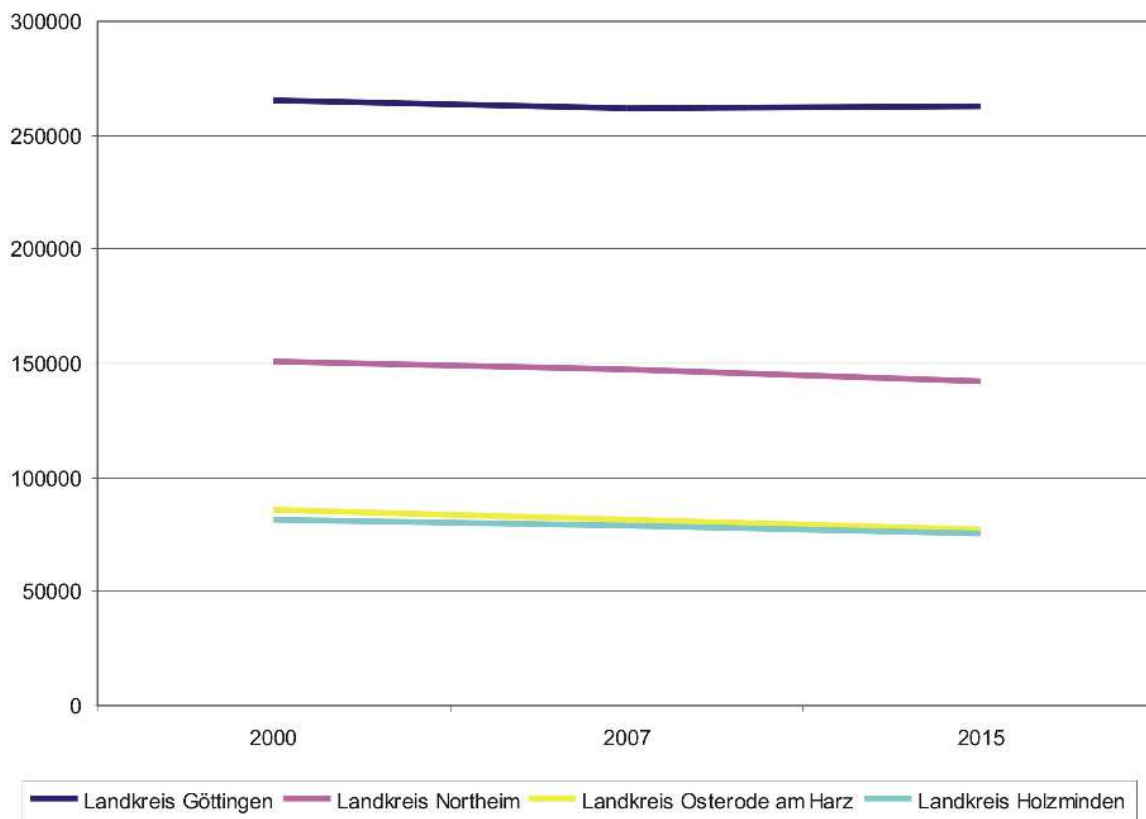
Quelle: verändert nach BBR (Hrsg.) 2004

Damit wird die Behauptung unterstützt, die Region Südniedersachsen wäre bezüglich der Alterung der Bevölkerung dem Bundesdurchschnitt ca.10-15 Jahre im Voraus. Lediglich der

Landkreis Göttingen hat eine durchschnittliche Altersstruktur – die restlichen Landkreise sind in ihrer Alterszusammensetzung wesentlich älter als der Bundesdurchschnitt.

Etwas andere Zahlen für die Bevölkerungsentwicklung liefert die zweite Bevölkerungsprognose. Zwar ist auch hier ein Schrumpfen der Einwohnerzahlen zu beobachten, jedoch fällt dieser Vorgang wesentlich schwächer aus, als es das BBR vorhersagt. Fasst man die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung des ies zusammen, so wird die folgende Entwicklung der Bevölkerungszahlen vollzogen.

Abb. 9: Die Bevölkerungsentwicklung in der Raumordnungsregion Südniedersachsen nach der Prognose des ies



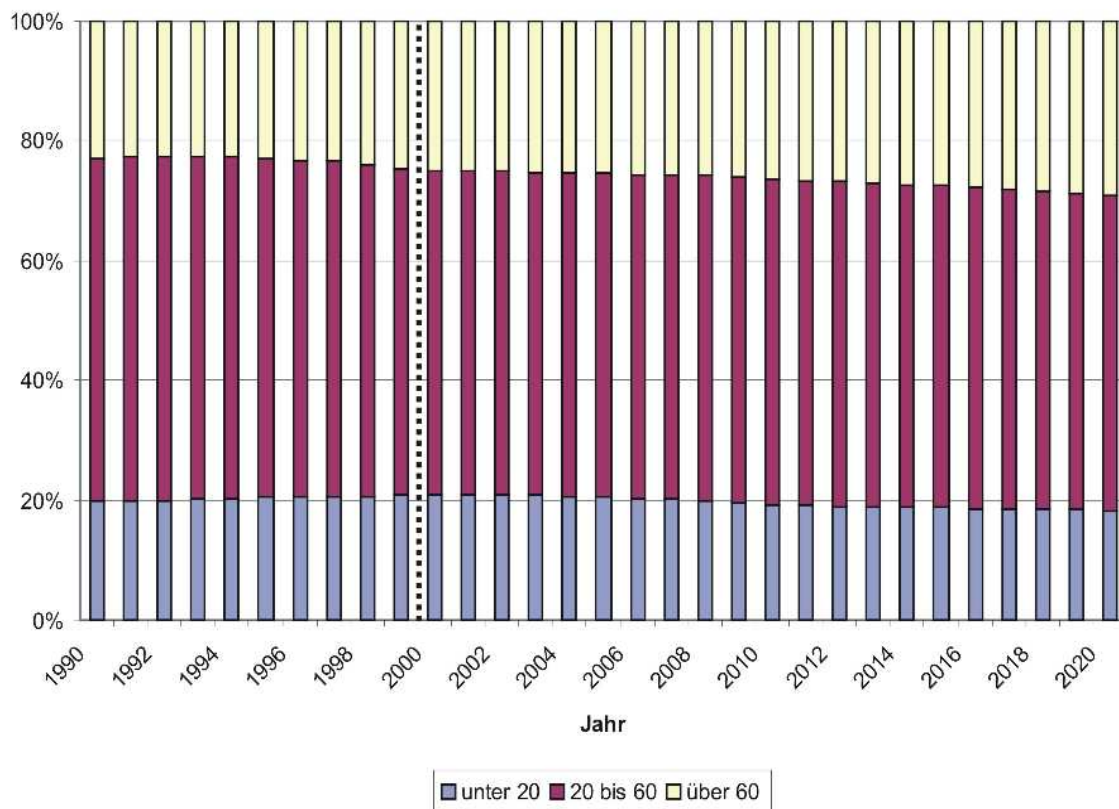
Quelle: eigene Berechnung nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.) 2003: 75

Hier werden zwei wesentliche Unterschiede zur vorher vorgestellten Prognose sichtbar. Zum einen muss nach dieser Berechnung auch der Landkreis Göttingen mit leichten Verlusten rechnen (bis zum Jahr 2015 verliert er etwa 3.000 Einwohner oder ungefähr 1%), zum anderen fallen die Bevölkerungsrückgänge der restlichen Landkreise wesentlich milder aus. So verliert der Landkreis Northeim bis zum Jahr 2015 etwa 8.500 Einwohner oder knapp 6%, der Landkreis Osterode am Harz etwa 8.000 Einwohner oder etwa 9% und der Landkreis Holzminen knapp 7%. Insgesamt leben nach dieser Prognose im Jahr 2015 noch 558.000 Men-

schen in der Region Südniedersachsen – nach der Raumordnungsprognose werden es nur noch etwa 540.000 Personen sein (vgl. S.3).

Neben der Veränderung der absoluten Einwohnerzahlen wird in der Region Südniedersachsen also auch (das belegen die Abbildungen 4 bis 7) das zweite Merkmal des demographischen Wandels besonders deutlich, nämlich die Veränderung der Alterszusammensetzung. Die einzelnen Betrachtungen der Landkreise Göttingen, Northeim, Osterode am Harz und Holzmin- den lässt bereits vermuten, dass der Anteil der älteren Bevölkerung in der gesamten Region Südniedersachsen zunehmen wird. Tatsächlich wird nach den Daten der Raumordnungsprognose für das Jahr 2020 die folgende Entwicklung vollzogen.

Abb. 10: Die Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung in der Region Südniedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020



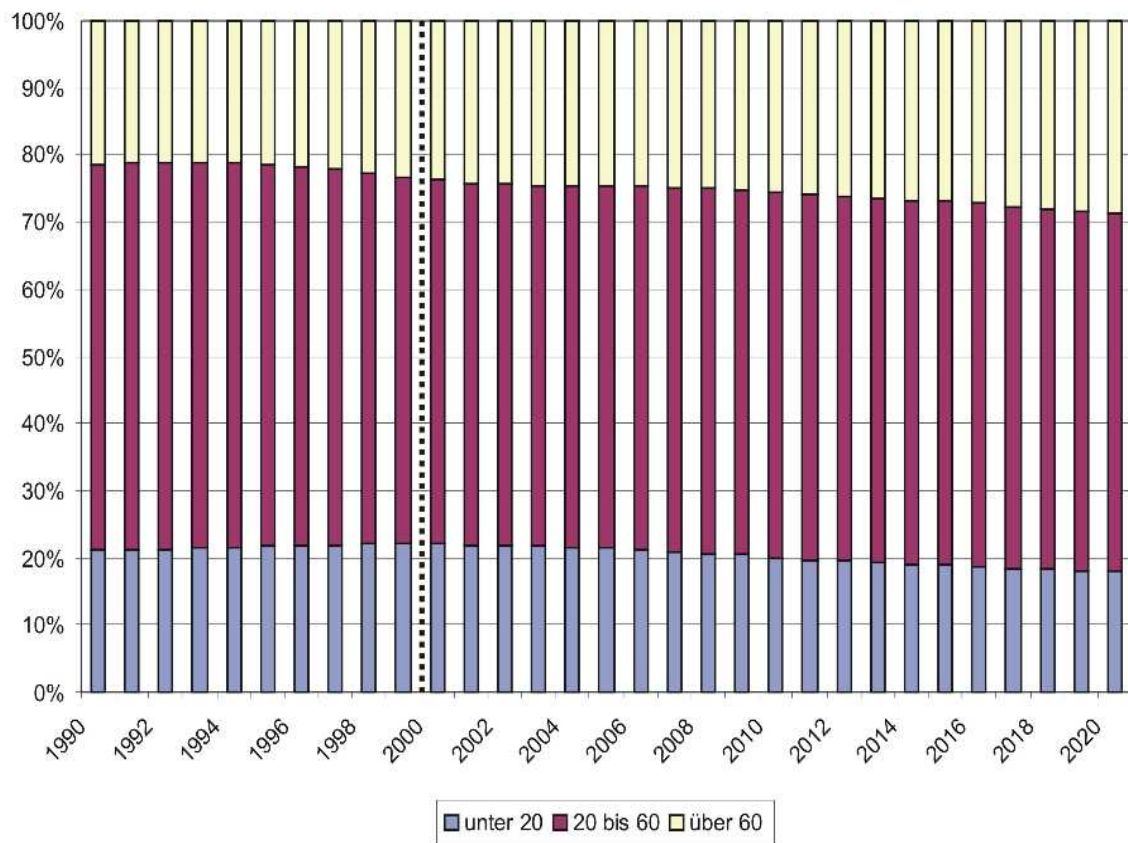
Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Die Abbildung 10 zeigt, dass sowohl der Anteil der jüngeren als auch der mittleren Bevölkerungsgruppe zurückgehen wird. Der Anteil der unter-20-Jährigen beträgt aktuell etwa 20,5% und wird bis zum Jahr 2020 auf 18,3% abfallen. Analog sinkt der Anteil der 20-60-Jährigen von derzeit knapp 54% auf etwa 52,5% im Jahr 2020. Die ältere Bevölkerungsgruppe steigt dagegen in ihrer Bedeutung von ca. 25,5% (2004) auf 29% (2020).

Es wird also deutlich, dass neben dem Absinken der Bevölkerungszahlen gleichzeitig eine Alterung der Bevölkerung in den Landkreisen zu merken sein wird. Während die jüngere Bevölkerungsgruppe auf Grund niedriger Fertilitätsraten ständig an Bedeutung verliert, erhöhen sich die Anteile der älteren Bevölkerung wegen der hohen und noch steigenden Lebenserwartungen.

Vergleicht man unter dem Gesichtspunkt der Alterszusammensetzung der Bevölkerung die Region Südniedersachsen mit dem Bundesland Niedersachsen, so werden parallele Entwicklungen deutlich (siehe Abbildung 11).

Abb. 11: Die Entwicklung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung im Bundesland Niedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020

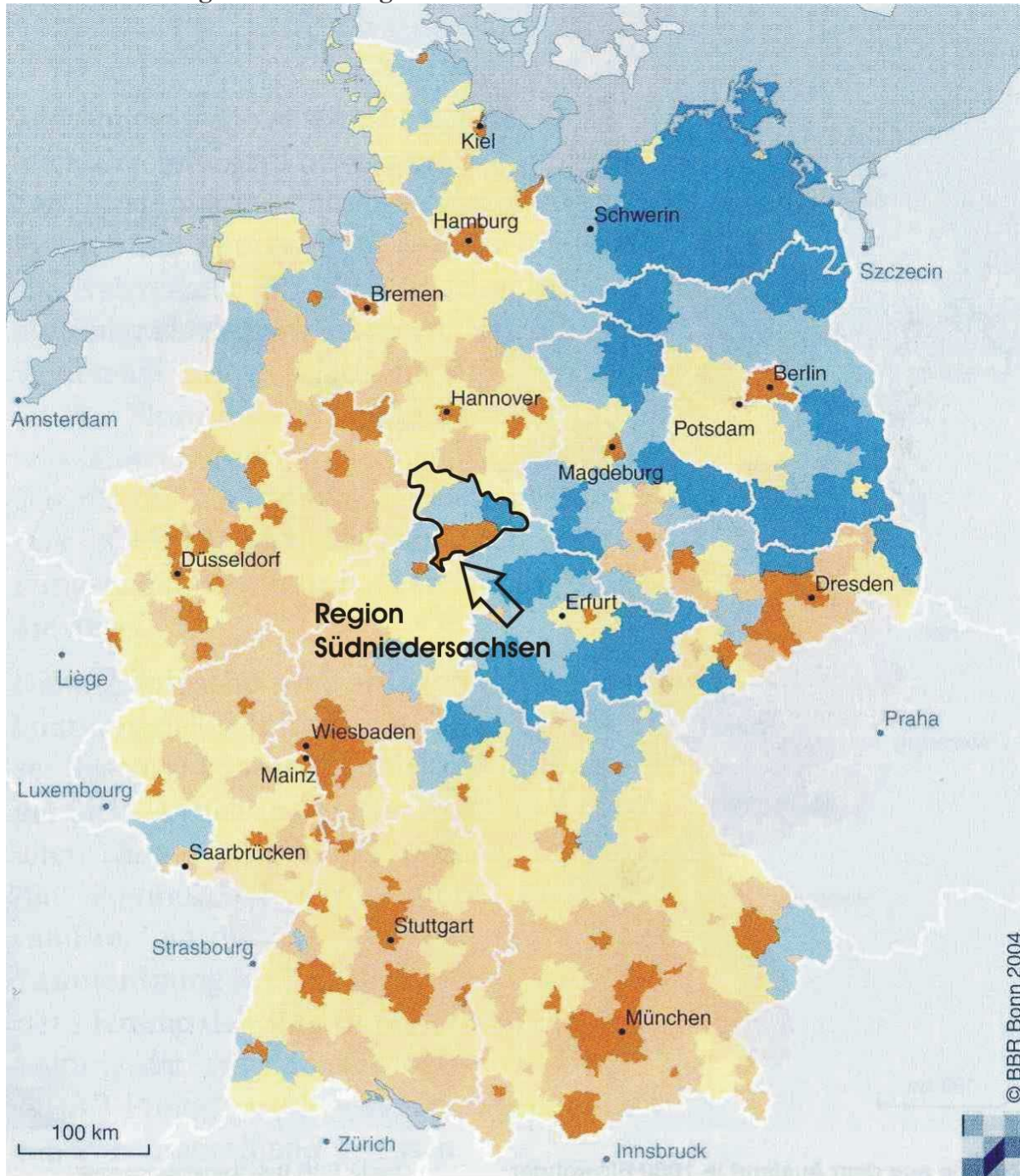


Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Auch im gesamten Bundesland wird der Anteil der unter-20-Jährigen in den kommenden Jahren von etwa 21% auf ca. 18% sinken. Gleichzeitig wird sich der relative Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung von derzeit 25% auf etwa 29% im Jahr 2020 erhöhen.

Dass der Alterungsprozess in der Region Südniedersachsen besonders auftreten wird, verdeutlicht die Abbildung 12.

Abb. 12: Regionale Alterung zwischen 1999 und 2020



Alterung relativ zum Bundesdurchschnitt

- stark überdurchschnittlich
- überdurchschnittlich
- durchschnittlich
- unterdurchschnittlich
- stark unterdurchschnittlich

Quelle: BBR-Bevölkerungsprognose 1999 - 2020/Kreise Kreise, Stand 31. 12. 2000

Als Indikator für die Alterung wurde das Billeter-Maß benutzt, ein Indikator für die Relation zwischen Kinder-, Eltern- und Großeltern-generation.

Quelle: verändert nach BBR (Hrsg.) 2004

Hier wird deutlich, dass bis zum Jahr 2020 die Bevölkerung im Landkreis Osterode am Harz besonders stark und in den Landkreisen Northeim und Holzminden überdurchschnittlich altern wird. Lediglich im Landkreis Göttingen werden stark unterdurchschnittliche Alterungsraten erwartet.

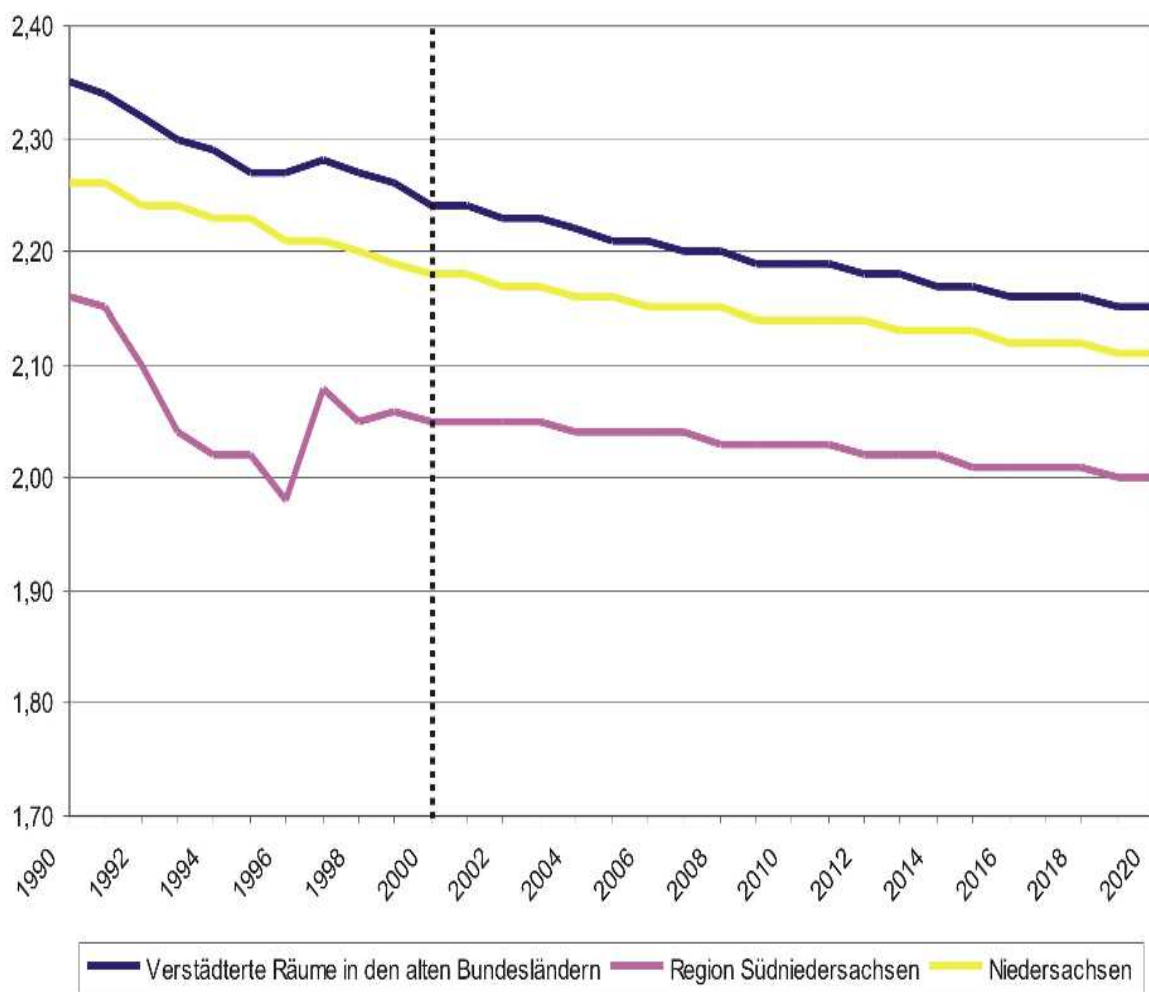
Dieser so genannte demographische Wandel, also das Schrumpfen und Altern der Bevölkerung, hat Auswirkungen auf die verschiedensten Bereiche (Renten, Pflegeversicherung, Arbeitsmarkt, Infrastrukturbedarf usw.)

Im nächsten Abschnitt sollen die Folgen für die Haushaltsstruktur näher betrachtet werden. Dabei bilden hier die privaten Haushalte die Bezugsgröße. Dies sind „Gemeinschaften von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften“ (SCHLÖMER 2004: 127).

2. Die Veränderung der Haushaltsstruktur in der Region Südniedersachsen

Da sich die Zusammensetzung der Bevölkerung insofern ändert, dass ein generelles Altern festzustellen sein wird, liegt schon im Voraus die Vermutung nahe, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße verringern wird, da die Bevölkerungsgruppen, die größtenteils in Ein- oder Zweipersonenhaushalten leben, an Bedeutung gewinnen werden. Die Raumordnungsprognose 2020 unterstützt diese Annahme, was Abbildung 13 verdeutlicht.

Abb. 13: Die durchschnittliche Haushaltsgröße ausgewählter Gebiete nach der Raumordnungsprognose 2020



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

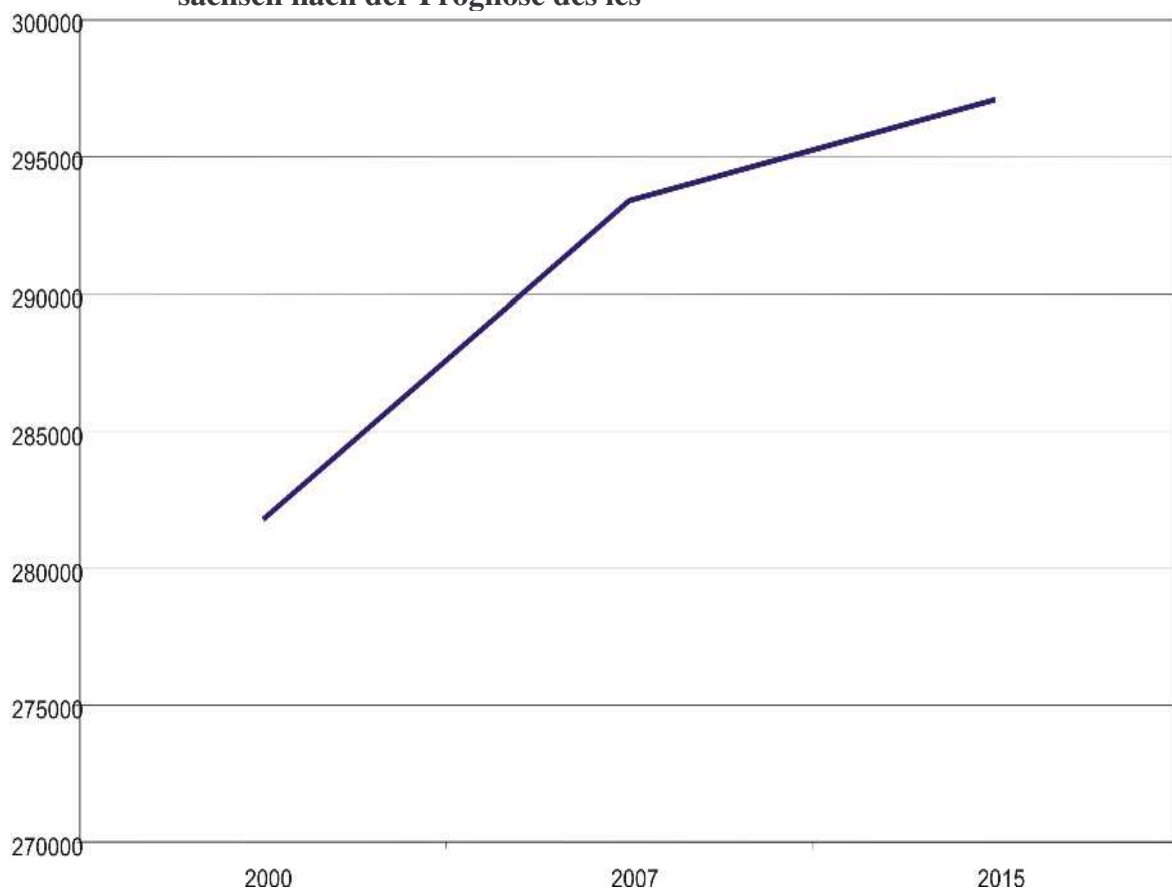
Es zeigt sich, dass alle in Abbildung 13 gewählten Bezugsgrößen von einem Absinken der durchschnittlichen Haushaltsgröße gekennzeichnet sind. Dabei liegt aber der Wert für die Region Südniedersachsen deutlich unter dem Landesdurchschnitt bzw. dem Durchschnitt aller mit der Region vergleichbaren Regionen (Regionstyp „Verstädterte Räume in den alten Bundesländern“). Ein Grund für die abnehmende durchschnittliche Haushaltsgröße in der Region

Südniedersachsen könnte neben dem allgemeinen Altern wieder die in Göttingen ansässige Universität sein, weil viele Studenten Einzelappartements bevorzugen.

Für die Entwicklung der Haushaltszahlen bieten erneut beide in Kapitel 1 angegebenen Prognosen Daten an. Dabei wird deutlich, dass diese Prognose mit der Bevölkerungsprognose zusammenhängt: Die Vorhersage des ies, das schon positivere Bevölkerungszahlen prognostizierte, sieht bis zum Jahr 2015 eine Zunahme der privaten Haushalte vor, während die Raumordnungsprognose 2020 von sinkenden Haushaltszahlen ausgeht. Zunächst werden die Ergebnisse des ies vorgestellt, weil hier die Ergebnisse auf der Kreisebene detaillierter sind.

Trotz der sinkenden Einwohnerzahlen wird nach der Prognose des ies die Zahl der privaten Haushalte in der Region Südniedersachsen bis zum Jahr 2015 weiter steigen. Vor allem im Landkreis Göttingen fällt dieses auf, weil hier die Einwohnerzahl relativ konstant bleibt. Die Folge wegen der fallenden Durchschnittshaushaltsgröße ist ein Anstieg der privaten Haushalte. Selbst in den restlichen Landkreisen Northeim, Osterode am Harz und Holzminden bleiben die Haushaltszahlen relativ konstant oder steigen sogar leicht an, obwohl hier die Einwohnerzahlen deutlich sinken werden.

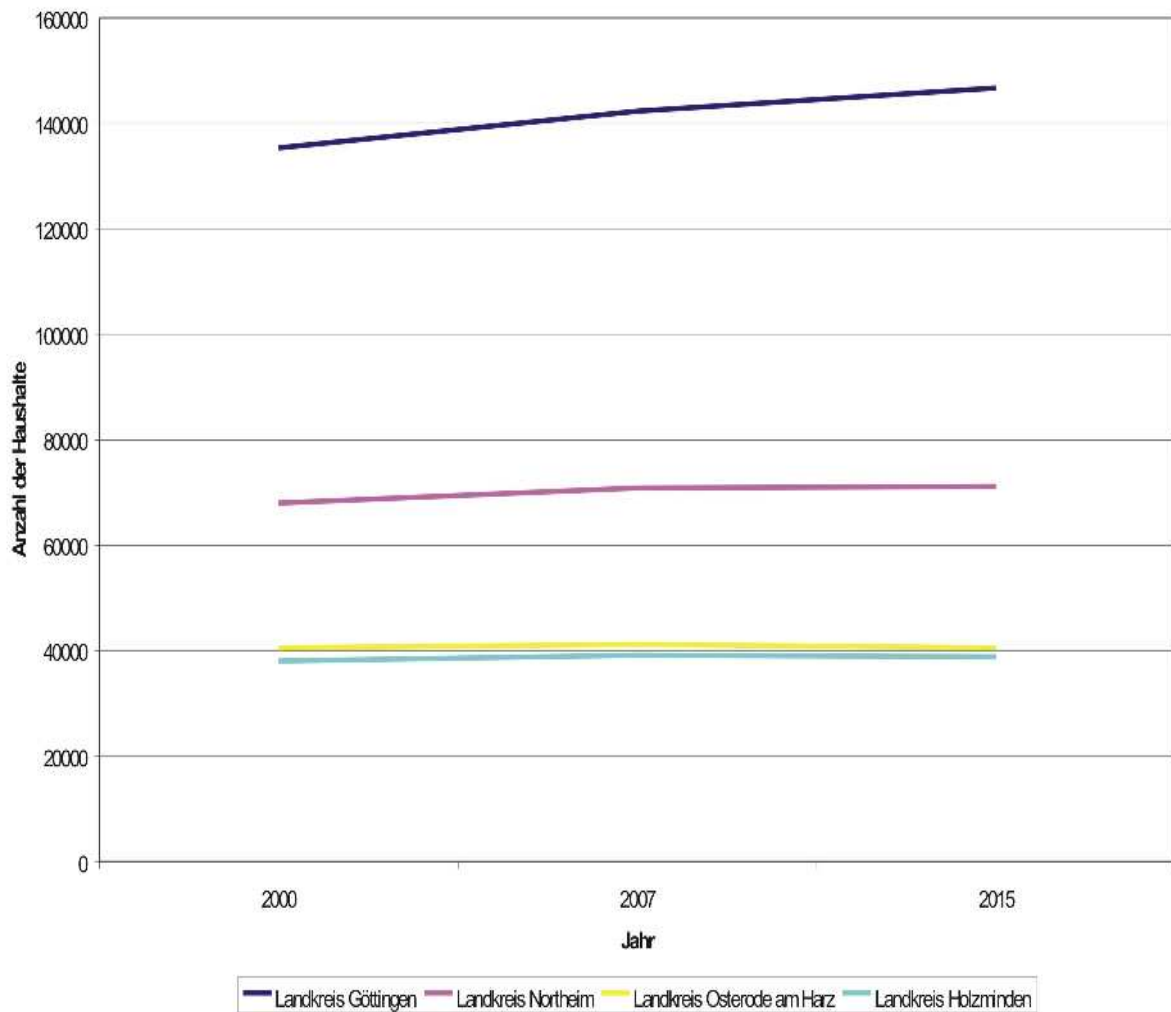
Abb. 14: Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in der Region Südniedersachsen nach der Prognose des ies



Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.). 2003: 75

Insgesamt wird prognostiziert, dass die Zahl der Haushalte von fast 282.000 im Jahr 2000 auf 293.700 im Jahr 2007 und 297.100 im Jahr 2015 steigen wird. Dieser Zuwachs wird vor allem im Landkreis Göttingen zu spüren sein, da allein dort die Zahl von 135.600 auf 146.700 steigen soll. Dieses zeigt die Abbildung 15.

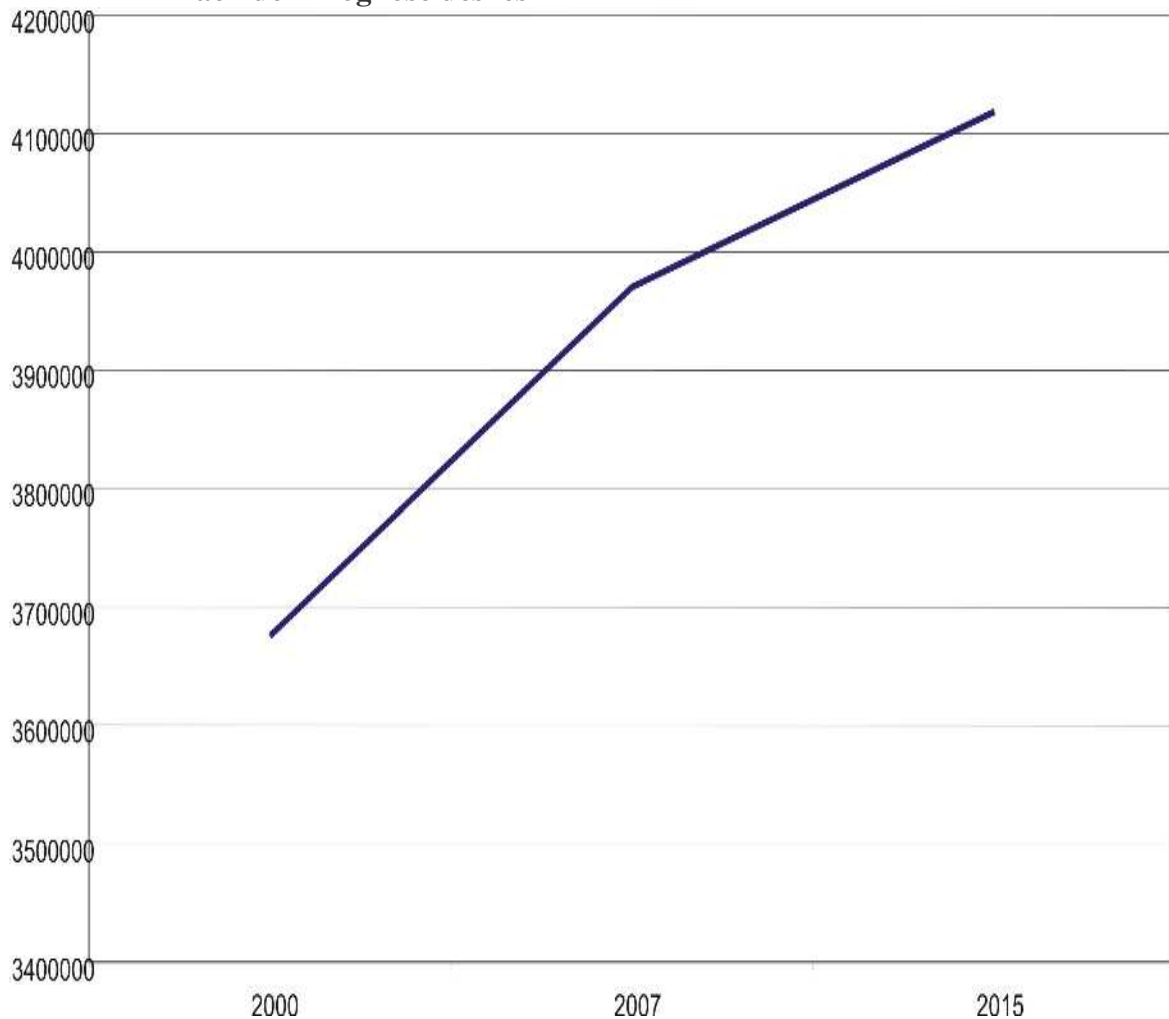
Abb. 15: Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in den Kreisen der Region Südniedersachsen nach der Prognose des ies



Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.). 2003: 75

Steigende Haushaltszahlen sind aber nach der Prognose des ies nicht nur in der Region Südniedersachsen, sondern auch im gesamten Bundesland Niedersachsen festzustellen. Dies verdeutlicht die Abbildung 16.

Abb. 16: Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in der Niedersachsen nach der Prognose des ies

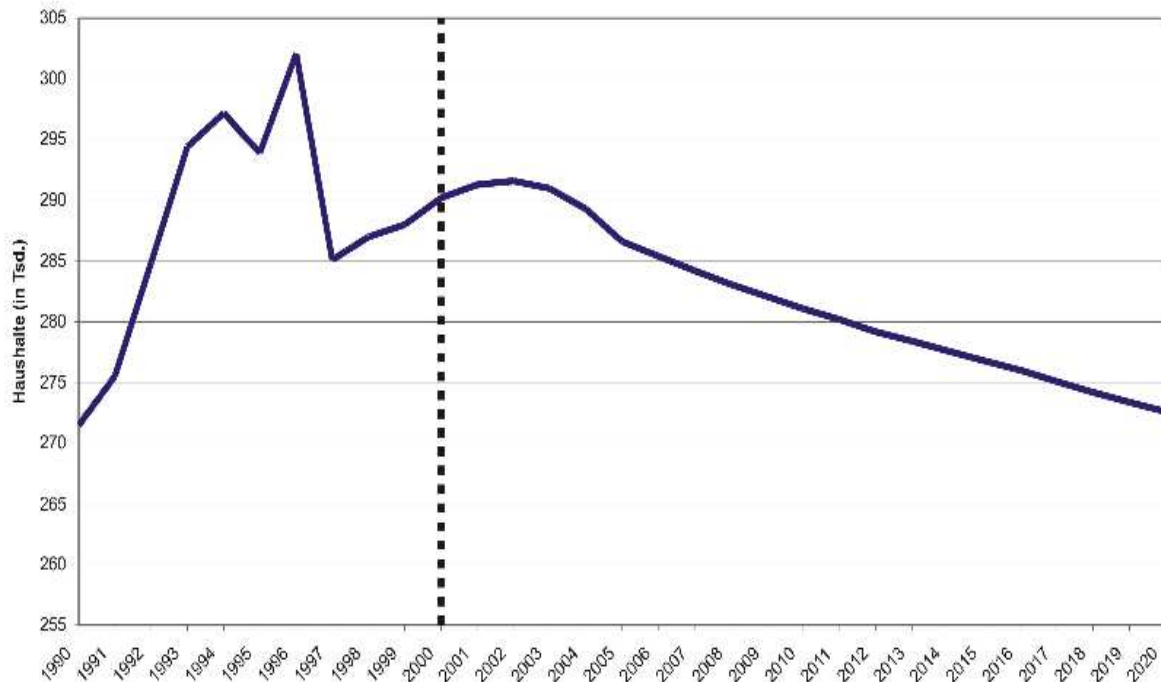


Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.). 2003: 75

Der Graph zeigt für Niedersachsen deutlich steigende Haushaltszahlen. Insgesamt nimmt die Zahl von 3,675 Mio. Haushalten im Jahr 2000 zu auf 3,970 Mio. Haushalte im Jahr 2007 und 4,118 Mio. Haushalte im Jahr 2015. Dieses entspräche einem Wachstum von 11,2% gegenüber einer Steigerung von etwa 5% in der Region Südniedersachsen.

Die Raumordnungsprognose 2020 dagegen stellt wesentlich düsterere Daten zur Verfügung. Parallel zur deutlich niedrigeren Bevölkerungsprognose sind auch die Haushaltszahlen pessimistischer. Nach deren Berechnung wird die Zahl der Haushalte bis zum Jahr 2020 deutlich abnehmen. Demnach sinkt die Zahl der Haushalte in den vier Landkreisen von 288.000 im Jahr 1999 auf 281.100 im Jahr 2010 und 272.600 im Jahr 2020. Visualisiert werden diese Fakten in Abbildung 17.

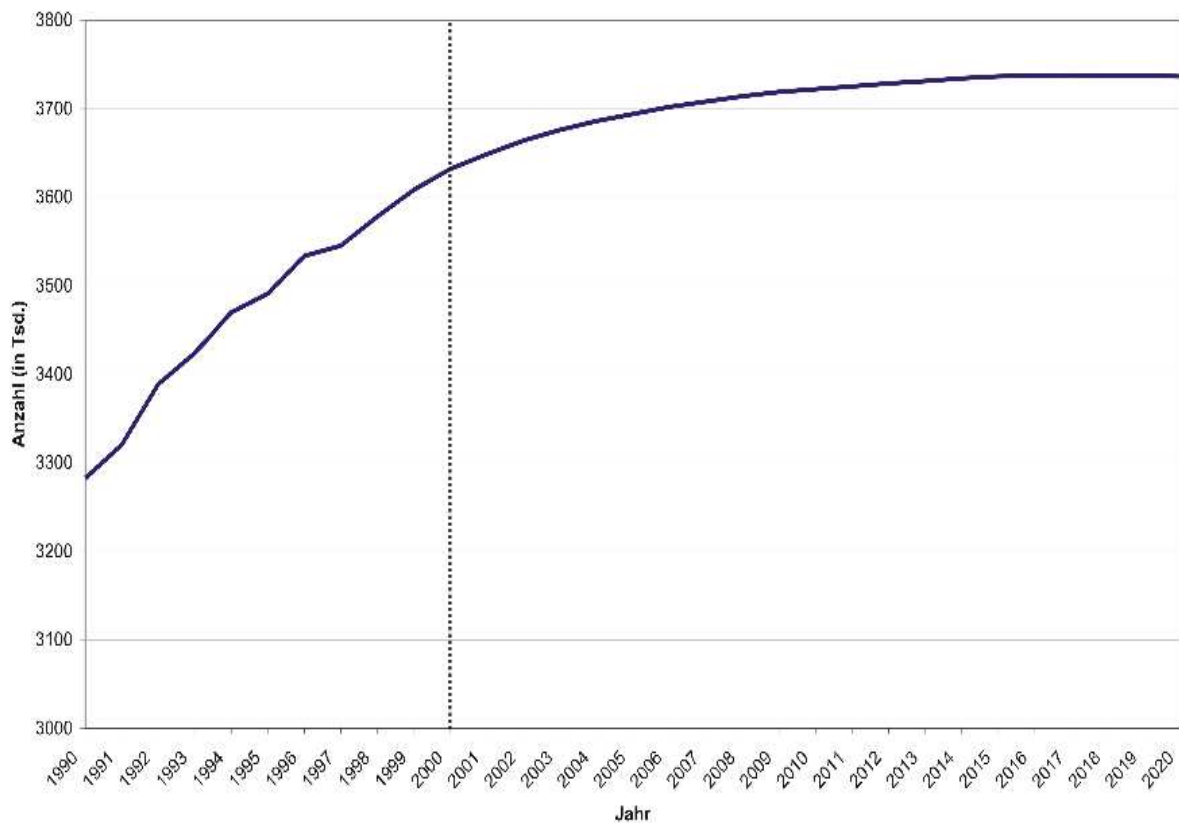
Abb. 17: Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in der Region Südniedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Der Unterschied zur Prognose des IES wird besonders deutlich, wenn man diese Zahlen mit der Entwicklung des gesamten Bundeslandes vergleicht. Während das IES sowohl für Niedersachsen als auch für die Region Südniedersachsen steigende Zahlen erwartet, zeigen die Daten der Raumordnungsprognose 2020 gegenläufige Entwicklungen. Für die Raumordnungsregion Göttingen wird eine Abnahme der Haushaltszahlen von ca. 15.000 Haushalten oder etwa 5% gerechnet. Dem gegenüber stehen die Zahlen für das Bundesland Niedersachsen. Von einem Ausgangswert von 3,608 Mio. im Jahr 1999 soll nach der Prognose mit einer Steigerung auf 3,722 Mio. Haushalten im Jahr 2010 bzw. 3,737 Mio. im Jahr 2020 gerechnet werden. Damit würde die Zahl der Haushalte um etwa 4% steigen. Die genaue Entwicklung der landesweiten Haushaltszahlen zeigt Abbildung 18.

Abb. 18: Die Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen in Niedersachsen nach der Raumordnungsprognose 2020



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

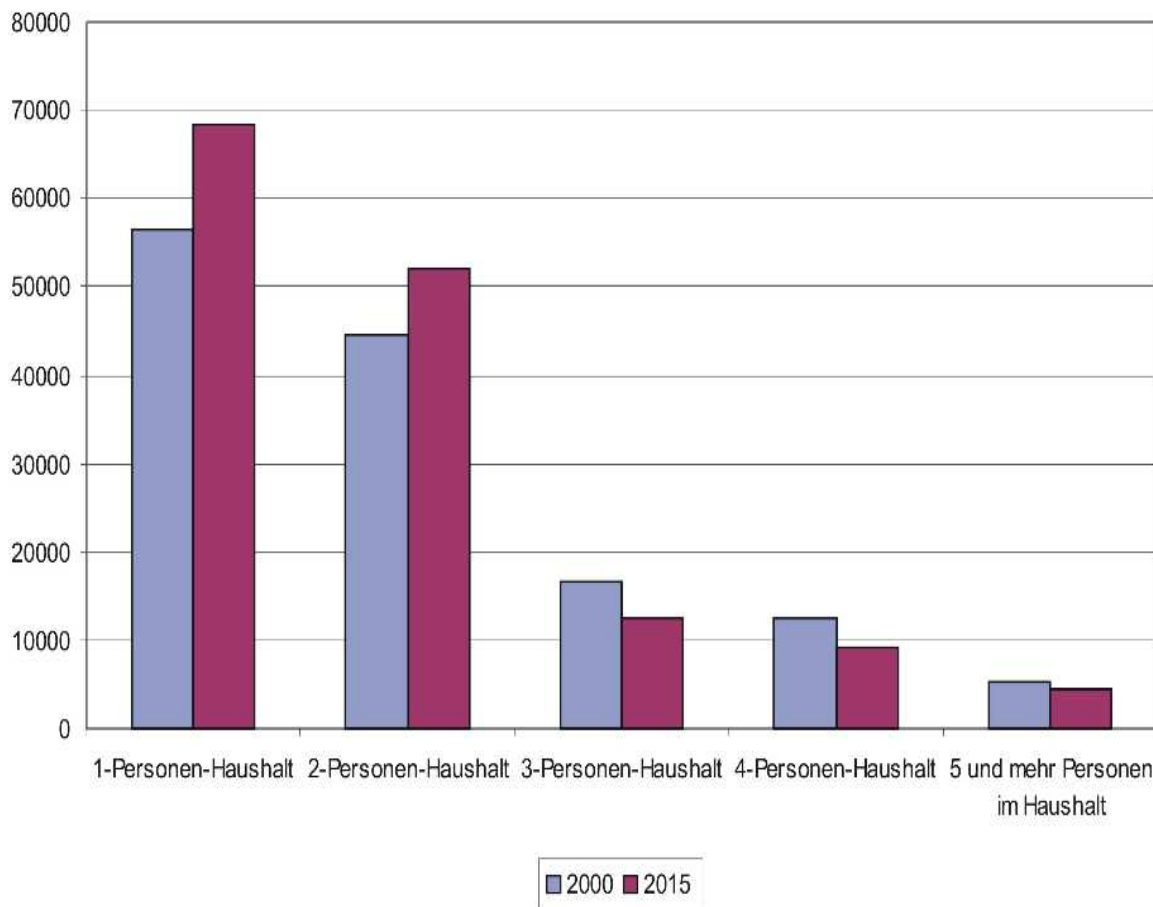
Es zeigt sich also, dass – im Unterschied zur Bevölkerungsprognose – nicht klar ist, in welche Richtung sich die Haushaltszahlen entwickeln werden. Generell stellt das ies günstigere Werte zur Verfügung als die Raumordnungsprognose 2020. Während bei beiden Prognosen Einigkeit darüber besteht, dass die landesweiten Haushaltszahlen in den kommenden Jahren steigen werden, ist man sich bei der Entwicklung der Haushaltszahlen in der Region Südniedersachsen nicht einig. Nach der Prognose des ies ist bis zum Jahr 2010 mit einem Wachstum von über 5% zu rechnen, während nach der Raumordnungsprognose 2020 die Zahlen um etwa 5% sinken werden.

Nun sollen die vier Landkreise der Region Südniedersachsen näher betrachtet werden.

2.1. Landkreis Göttingen

Der Landkreis Göttingen hat – vergleiche Abbildung 15 – den größten Zuwachs an privaten Haushalten zu erwarten. Differenziert man jedoch noch nach der Haushaltsgröße, so zeigt sich, dass sich in erster Linie die Zahl der kleinen Haushalte (ein oder zwei Personen) erhöhen wird, wogegen die größeren Haushalte mit Verlusten rechnen müssen. Details dazu gibt Abbildung 19.

Abb. 19: Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Göttingen



Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.) 2003: 74/79

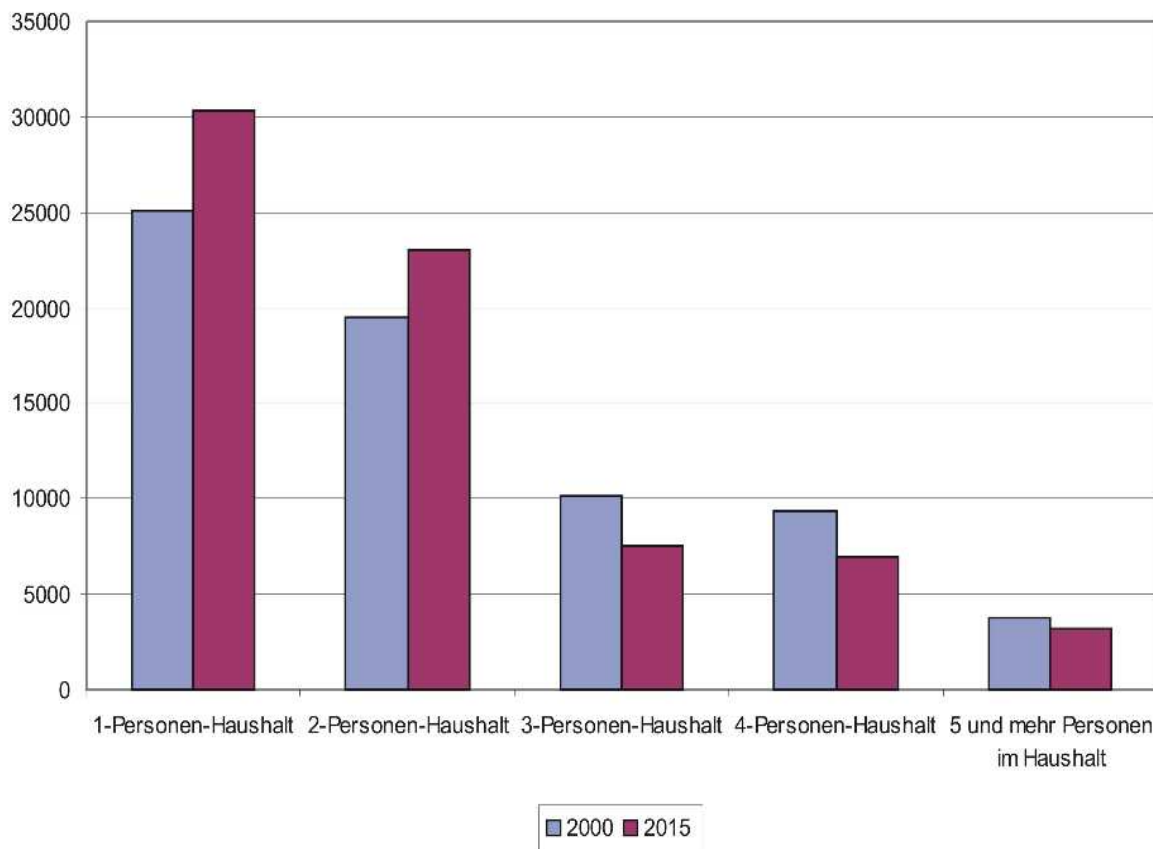
Insgesamt steigt die Zahl der Haushalte von 135.300 im Jahr 2000 auf 146.400 im Jahr 2015. Die Zuwächse verteilen sich jedoch, wie oben schon angedeutet, recht unterschiedlich.

Die Zahl der Einpersonenhaushalte wächst von 56.600 im Jahr 2000 auf ca. 68.500 im Jahr 2015 an, was einem Zuwachs von etwa 21% entspricht. Auch die Zweipersonenhaushalte werden bis zum Jahr 2015 von 44.500 auf nunmehr 52.000 oder um knapp 17% zunehmen. Alle restlichen Haushaltsgrößen dagegen werden schrumpfen: die Zahl der Dreipersonenhaushalte von 16.500 auf 12.375 oder um ein Viertel, die Anzahl der Vierpersonenhaushalte von 12.400 auf 9.050 oder um 27% und die Haushaltszahl, in denen mindestens fünf Personen leben, von 5.300 auf 4.400 oder um 17%. Der Trend der Haushaltsverkleinerung ist also im Landkreis Göttingen klar auszumachen.

2.2. Landkreis Northeim

Ähnliche Trends wie im Landkreis Göttingen sind auch im Landkreis Northeim festzustellen. Dieses zeigt auch Abbildung 20.

Abb. 20: Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Northeim



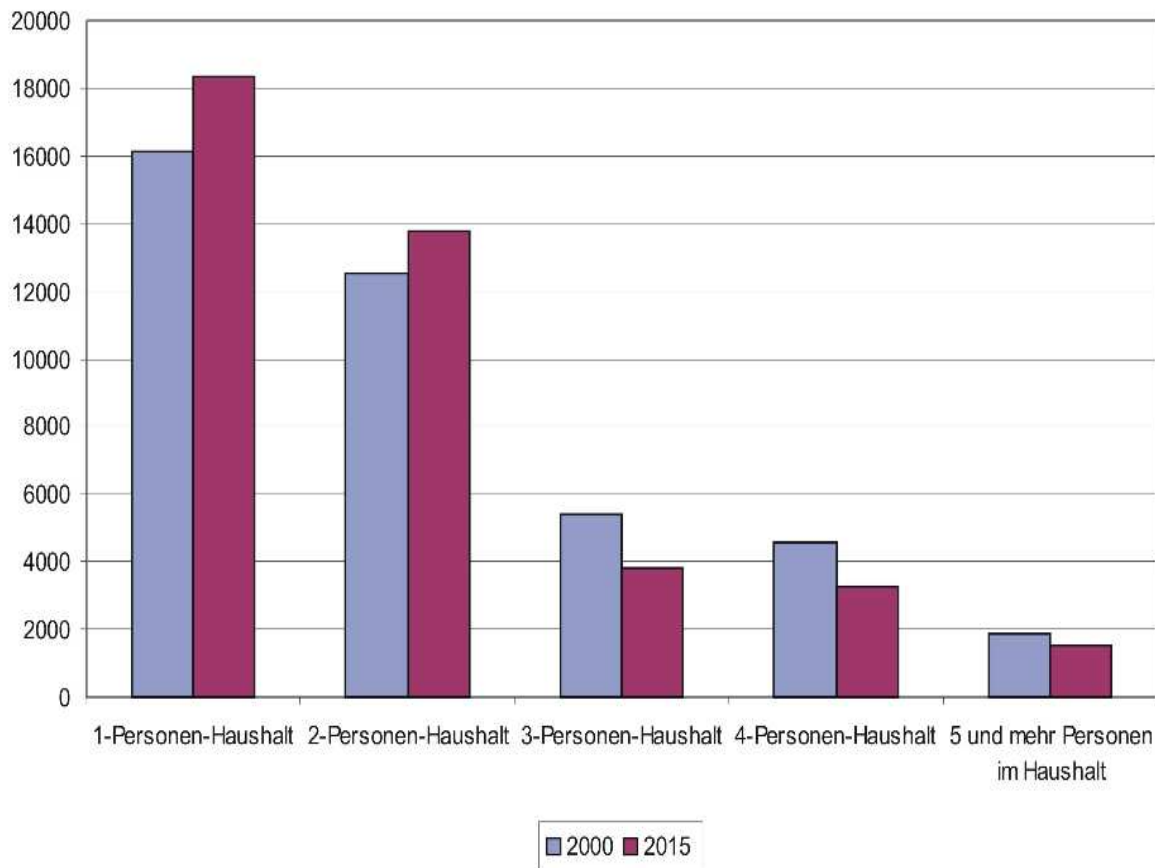
Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.) 2003: 74/79

Insgesamt wächst im Landkreis Northeim die Anzahl der Haushalte von 67.900 im Jahr 2000 auf 71.100 im Jahr 2015 (vergleiche Abbildung 10). Analog zum Landkreis Göttingen beschränken sich im Landkreis Northeim die Zuwächse auf die kleinen Haushalte mit ein oder zwei Personen. Dabei nimmt die Zahl der Einpersonenhaushalte um 21% von 25.100 auf 30.400 und die Zahl der Zweipersonenhaushalte um 18% von 19.500 auf 23.010 zu. Prozentual entspricht dieses recht genau dem vorher besprochenen Landkreis Göttingen. Die Abnahmen der restlichen Haushaltsgrößen verteilen sich wie folgt. Die Dreipersonenhaushalte reduzieren sich von 10.100 auf 7.575, die Vierpersonenhaushalte von 9.400 auf 6.956 und die Zahl der Haushalte mit mindestens fünf Haushaltsmitgliedern von 3.800 auf 3.192. Dieses entspricht Abnahmen von 25%, 26% bzw. 16%.

2.3. Landkreis Osterode am Harz

Wie die Abbildung 21 zeigt, setzt sich der allgemeine Trend der Haushaltsverkleinerung auch im Landkreis Osterode am Harz fort. Insgesamt bleibt die Zahl der Haushalte relativ konstant und wächst nur geringfügig von 40.500 auf 40.600.

Abb. 21: Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Osterode am Harz



Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.) 2003: 74/79

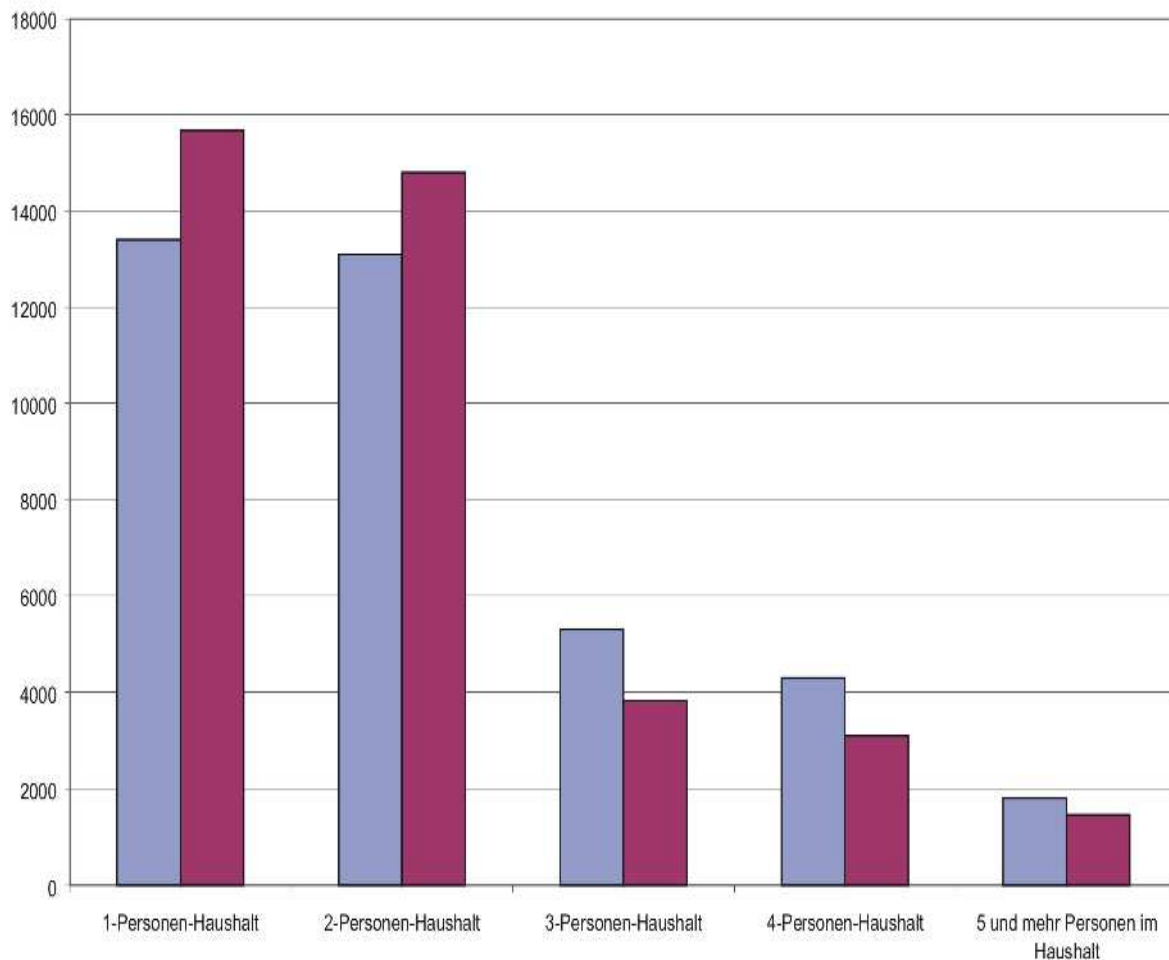
Auch hier steigt die Anzahl der Einpersonenhaushalte von 16.100 um 14% auf 18.350 und die Anzahl der Zweipersonenhaushalte von 12.500 um 10% auf 13.750 an. Dagegen sinken die Zahlen der Dreipersonenhaushalte von 5.400 auf 3.780, die der Vierpersonenhaushalte von 4.600 auf 3.220 und die Zahl der Haushalte mit mindestens fünf Mitgliedern von 1.900 auf 1.500 ab. Dieses entspricht relativen Rückgängen von 30%, 30% bzw. 21%.

2.4. Landkreis Holzminden

Die schon in den anderen drei Landkreisen festgestellte Tendenz setzt sich auch im Landkreis Holzminden fort – die absoluten Haushaltszahlen steigen noch leicht an, wobei die kleinen Haushalte zu Lasten der Haushalte mit mindestens drei Personen profitieren.

Insgesamt wurden im Jahr 2000 im Landkreis Holzminden 37.900 Haushalte gezählt. Bis zum Jahr 2015 wird ein leichter Zuwachs auf dann ca. 38.850 Haushalte prognostiziert. Dieses entspricht einem Anstieg von etwa 2,5%. Die genaue Entwicklung der einzelnen Haushaltsgrößen zeigt Abbildung 22.

Abb. 22: Die Entwicklung der Haushaltsstruktur im Landkreis Holzminden

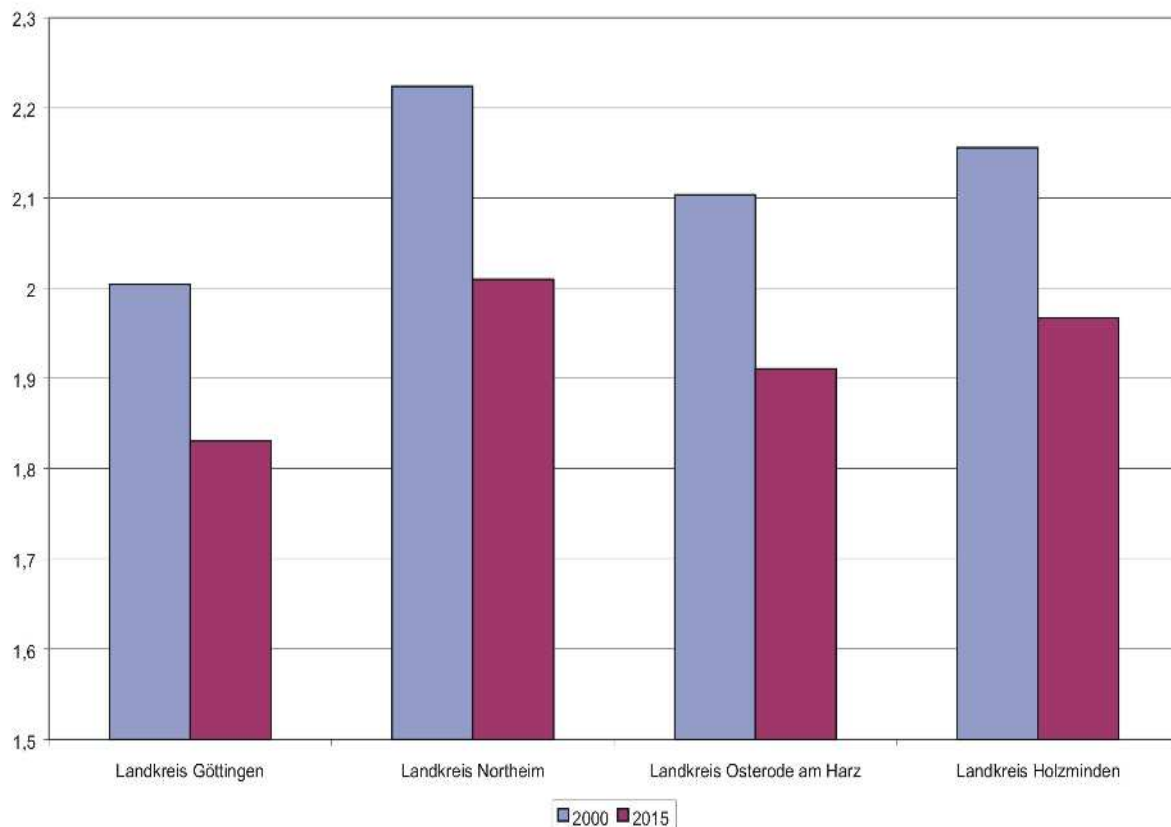


Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.) 2003: 74/79

Wie bereits oben erwähnt, haben die Ein- und Zweipersonenhaushalte Zuwächse zu verzeichnen. Sie steigen jeweils von 13.400 auf knapp 15.700 sowie von 13.100 auf 14.800. Dies entspricht Zunahmen von 17% bzw. 13%. Damit fällt der Anstieg sowohl relativ als auch absolut am geringsten aus, wenn man die vier Landkreise der Region Südniedersachsen vergleicht. Die restlichen Haushaltstypen sind dagegen durch rückläufige Zahlen gekennzeichnet. Die Anzahl der Dreipersonenhaushalte sinkt von 5.300 um 28,5% auf 3.800, die Anzahl der Vierpersonenhaushalte von 4.300 um 27,9% auf 3.100 und die Zahl der Haushalte mit mindestens 5 Personen von 1.800 um 16,5% auf 1.500.

Durch diese Angaben erscheint es logisch, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße in den Landkreisen der Region Südniedersachsen sinken wird. Die in Abbildung 13 bereits angegebene Entwicklung dieser Kennziffer für die gesamte Region lässt sich mit Hilfe der Entwicklung der einzelnen Haushaltstypen nun für die einzelnen Landkreise angeben. Danach wird sich die in Abbildung 23 skizzierte Entwicklung vollziehen.

Abb. 23: Die durchschnittliche Haushaltsgröße in den Landkreisen der Region Südniedersachsen



Quelle: eigene Berechnungen nach: Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.). 2003: 74/79

Deutlich wird, dass der Landkreis Göttingen sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2015 durch die durchschnittlich niedrigste Haushaltsgröße gekennzeichnet ist. Sie sinkt von 2,0 auf etwa 1,83 Personen je Haushalt. Der Zusammenhang zwischen dieser Kennziffer und der Göttinger Universität wurde bereits angesprochen. Der Landkreis Northeim dagegen hat die höchsten Werte zu verzeichnen. Sie liegen im Jahr 2000 bei 2,2 und im Jahr 2015 bei 2,0 Personen je Haushalt. Die Zahlen der Landkreise Osterode am Harz und Holzminden befinden sich dazwischen und betragen 2,1 und 1,9 für das Jahr 2000 und 2,15 und 1,95 für das Jahr 2015.

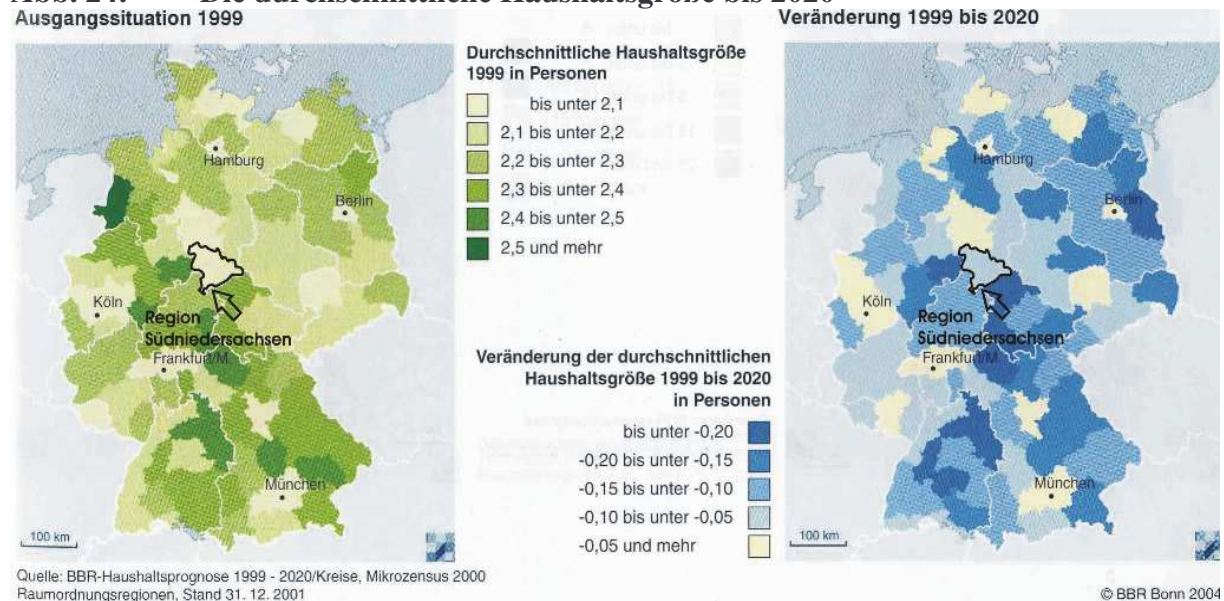
Damit liegen – wie schon in der Abbildung 13 zu sehen – die Werte aller vier Landkreise deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnittswert, der für das Jahr 2015 mit 2,13 Personen je Haushalt angegeben ist.

2.5 Zwischenfazit

Die vorherigen Betrachtungen machen deutlich, dass nach beiden Prognosen feststeht, dass sich die durchschnittliche Haushaltsgröße in der Region Südniedersachsen verringern wird.

Betrachtet man die Entwicklung der durchschnittlichen Haushaltsgröße im bundesweiten Vergleich, so wird deutlich, dass die Region Südniedersachsen bereits im Jahr 1999 einen niedrigen Wert besaß (< 2,1 Personen pro Haushalt), der sich bis zum Jahr 2020 um weitere 0,05 bis 0,1 Personen je Haushalt verringern wird (vergleiche Abbildung 24).

Abb. 24: Die durchschnittliche Haushaltsgröße bis 2020



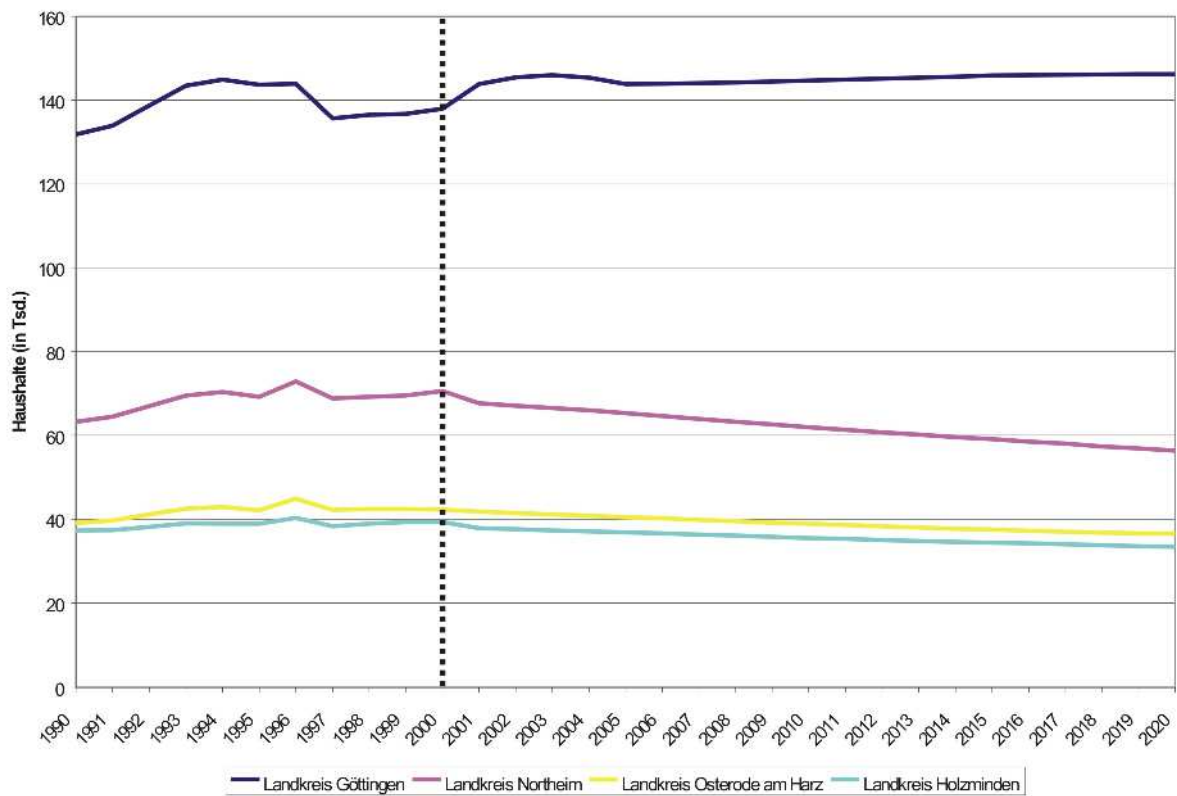
Quelle: verändert nach: BBR (Hrsg.) 2004: 143

Hier zeigt sich der bereits 1999 niedrige Wert, der sich bis zum Jahr 2020 nochmals verringern wird. Der Grund für den niedrigen Ausgangswert ist unter anderem bei den Studenten zu suchen, die teilweise in Einzelappartements wohnen.

Während die Trends zur Haushaltsgröße einigermaßen einheitlich sind, weichen die Prognosen zu den absoluten Haushaltszahlen voneinander erheblich ab. Während das IES mit noch leicht steigenden Haushaltszahlen rechnet, sagt die Raumordnungsprognose einen deutlichen Rückgang der Haushaltszahl voraus.

Nachfolgend soll gezeigt werden, wie die Kreise der Region Südniedersachsen in der Raumordnungsprognose abschneiden. Die Abbildung 25 zeigt die Entwicklung bis zum Jahr 2020.

Abb. 25: Haushalte in der Region Südniedersachsen



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004: 143

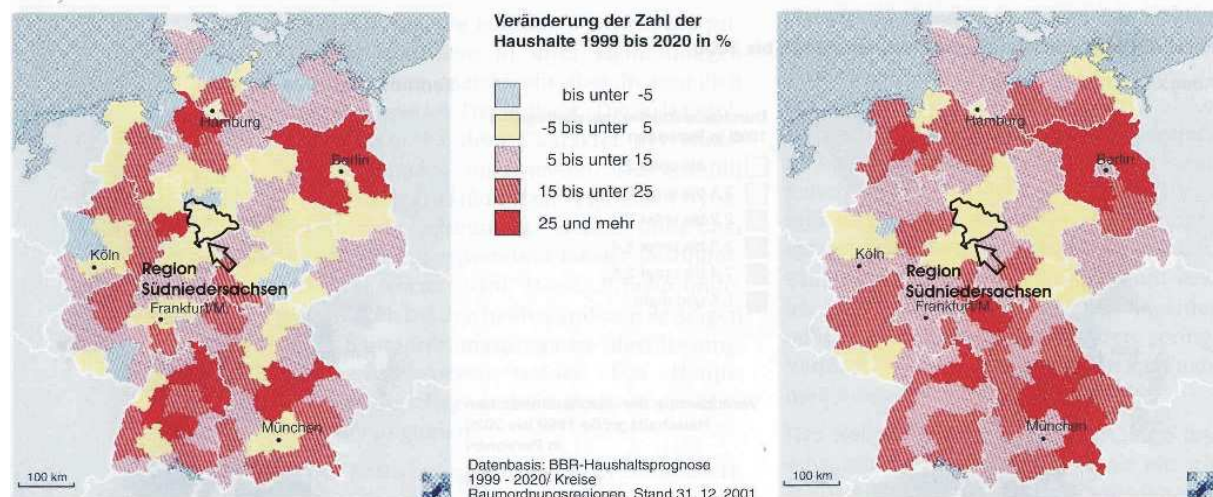
Hier zeigt sich, dass – parallel zur Bevölkerungsentwicklung – im Landkreis Göttingen mit konstanten Zahlen gerechnet wird, während die Werte für die anderen drei Kreise stark sinken werden. Besonders deutlich wird dieses im Landkreis Northeim.

Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen Haushaltsgrößen auf der Bundesebene, so wird deutlich, dass auch hier die Region Südniedersachsen eine unterdurchschnittliche Entwicklung vorweisen kann. Die Abbildungen 26 bis 28 zeigen dieses graphisch.

Abb. 26: Die Entwicklung der Ein- und Zweipersonenhaushalte

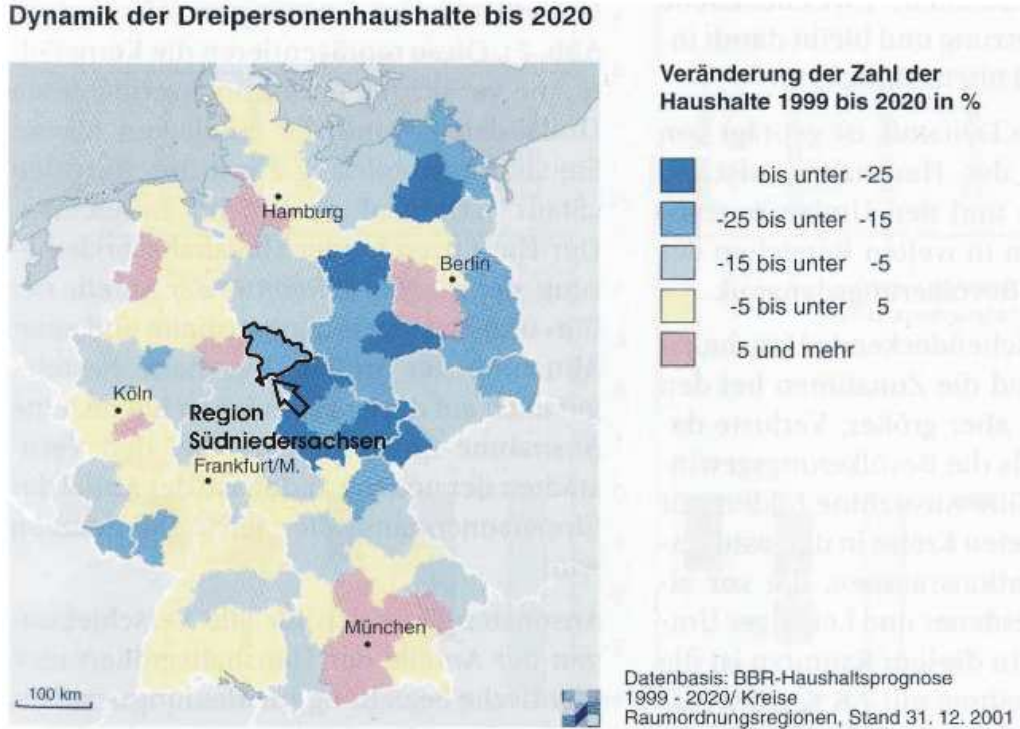
Dynamik der Einpersonenhaushalte bis 2020

Dynamik der Zweipersonenhaushalte bis 2020



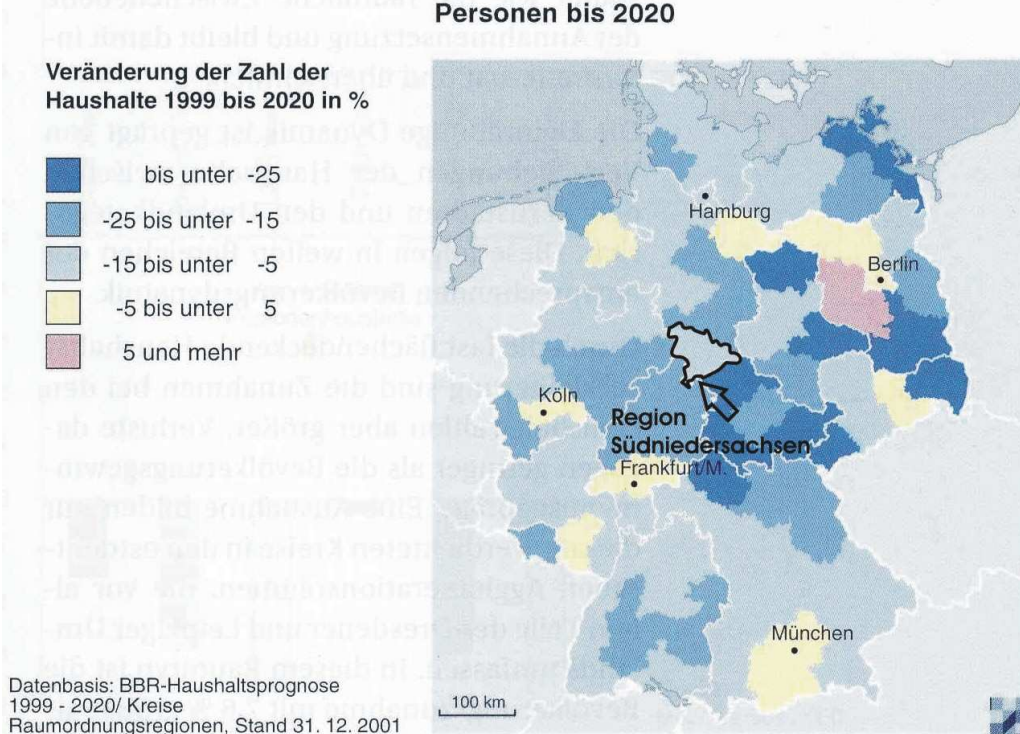
Quelle: verändert nach: BBR (Hrsg.) 2004: 144

Abb. 27: Die Entwicklung der Dreipersonenhaushalte
Dynamik der Dreipersonenhaushalte bis 2020



Quelle: verändert nach: BBR (Hrsg.) 2004: 145

Abb. 28: Die Entwicklung der Haushalte mit vier oder mehr Personen
Dynamik der Haushalte mit vier und mehr Personen bis 2020



Quelle: verändert nach: BBR (Hrsg.) 2004: 145

Die Abbildungen 26 bis 28 zeigen, dass im bundesweiten Vergleich die Zuwachsraten bei den Ein- bzw. Zweipersonenhaushalte unterdurchschnittlich und die Verluste bei den größeren

Haushalten (besonders den Dreipersonenhaushalten) überdurchschnittlich sind. Damit zeigt sich, dass die Region Südniedersachsen in Zukunft mit einer noch kleineren durchschnittlichen Haushaltsgröße rechnen muss. Die meisten westdeutschen Raumordnungsregionen erhalten positivere Werte als die Region Südniedersachsen. Dieses ist ein weiteres Zeichen dafür, dass die Region Göttingen besonders vom demographischen Wandel erfasst wird.

In einem weiteren Kapitel soll erarbeitet werden, wie sich der demographische Wandel auf die Erwerbstätigkeit auswirken wird.

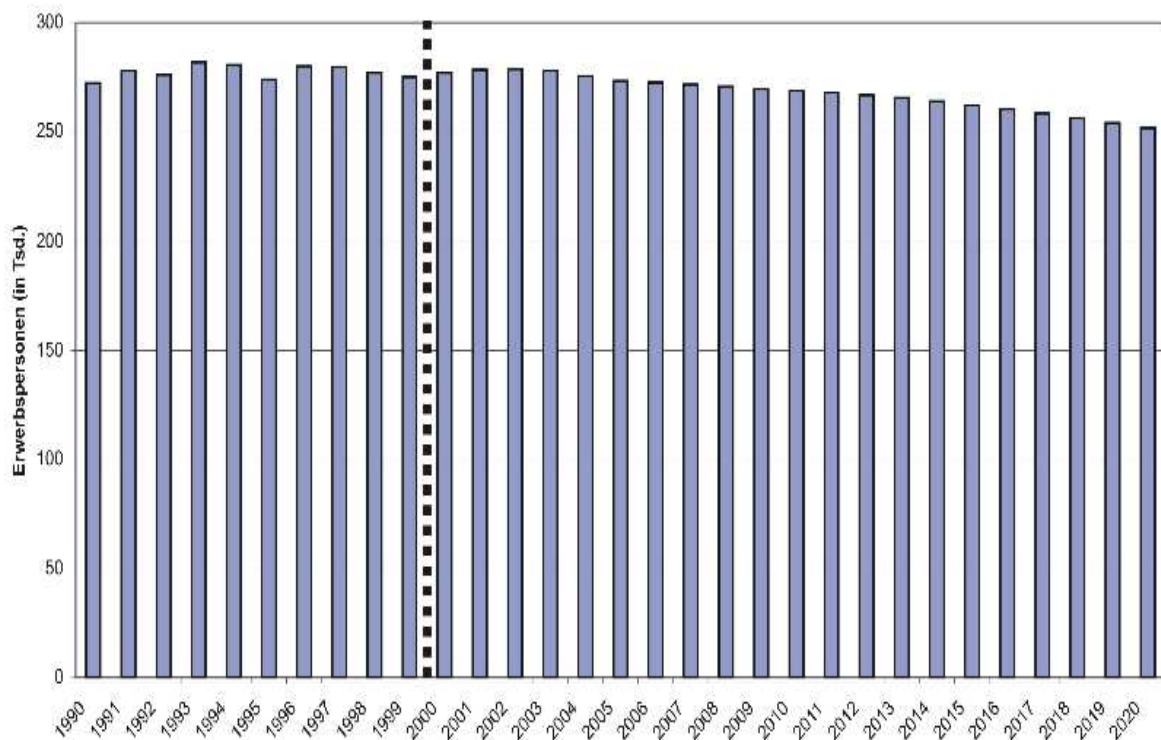
Dabei wird die Erwerbstätigkeit folgendermaßen definiert: „Erwerbstätige sind Personen im Alter ab 15 Jahren, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger und Soldaten), selbständig ein Gewerbe betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die wirtschaftssystematische Zuordnung ergibt sich aus den Angaben der einzelnen Erwerbstätigen; regional werden die Erwerbstätigen an ihrem Wohnort nachgewiesen.“ (Definition aus dem Mikrozensus; Quelle: www.statistik.bayern.de/regionalstatistik/5.html). Hier werden diejenigen Personen erfasst, die tatsächlich arbeiten. Das Kontingent der potentiellen Erwerbstätigen umschreibt die Kenngröße Erwerbspersonen. Hierzu zählen alle unselbständig Erwerbstätigen, Selbständige und Arbeitslose (wko.at/statistik/Extranet/Bench/def.htm), umfasst also die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

3. Die Veränderung der Erwerbsstruktur in Südniedersachsen

Wie Kapitel 1 gezeigt hat, ist in der Region Südniedersachsen bis zum Jahr 2020 mit einem erheblichen Rückgang der Bevölkerungszahl und einer gleichzeitigen Alterung der ansässigen Bevölkerung zu rechnen. Dadurch ist zu vermuten, dass auch die Entwicklung der Erwerbspersonen durch den demographischen Wandel beeinflusst wird.

Tatsächlich zeigt die Raumordnungsprognose 2020, dass bis zum Jahr die Zahl der Erwerbspersonen in der Region Südniedersachsen von derzeit 275.700 auf 251.800 Personen zurückgehen wird. Dieses entspricht einer Verringerung von 8,7%. Die genaue Entwicklung zeigt Abbildung 29.

Abb. 29: Die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen in der Region Südniedersachsen



Quelle: eigene Berechnung nach BBR (Hrsg.) 2004

Nach Abbildung 29 bleibt die Zahl der Erwerbspersonen bis zum Jahr 2003 relativ konstant – ab 2004, also heute, setzt der Rückgang ein.

Dieser Rückgang ist allerdings auch wieder nicht gleichmäßig in der Region verteilt, was die nachfolgenden Ausführungen belegen. Der Gegensatz zwischen dem relativ stabilen Landkreis Göttingen und den restlichen schrumpfenden Landkreisen wird auch anhand dieses Indikators deutlich. Zunächst werden die Ergebnisse der Landkreise einzeln vorgestellt und anschließend in der Abbildung 30 zusammengefasst.

3.1. Landkreis Göttingen

Der Landkreis Göttingen hatte zu Beginn der Zeitreihe (1990) 126.800 Erwerbspersonen gemeldet. Diese Zahl stieg bis zum Jahr 2004 bis auf 140.100 Personen an und bleibt danach relativ konstant. Gemessen an der Gesamtbevölkerung des Landkreises (282.500 Personen) bedeutet dieses, dass 49,6% der Bevölkerung zu den Erwerbspersonen zu zählen sind. Das Maximum wird im Jahr 2014 mit 142.500 Erwerbspersonen erreicht und wird anschließend nur geringfügig auf 140.700 im Jahr 2020 sinken, was einem Anteil von 49,5% der Gesamtbevölkerung ausmacht. Hier ist also eine Gleichmäßigkeit zu beobachten. Gemessen an der heutigen Zahl steigt die Zahl der Erwerbspersonen insgesamt um 0,4%.

3.2. Landkreis Northeim

Die Zeitreihe des Landkreises Northeim startet im Jahr 1990 bei 68.800 Erwerbspersonen. Heute leben 66.000 Erwerbspersonen dort – im Jahr 2020 werden es nur noch 54.700 sein. Damit sinkt der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von derzeit 45,5% auf 44,3%. Die meisten Erwerbspersonen lebten in den 90er Jahren im Landkreis Northeim (ca. 71.400). Das Absinken der Zahl um mehr als 17% bis zum Jahr 2020 unterstreicht eindrucksvoll die überdurchschnittliche Alterung.

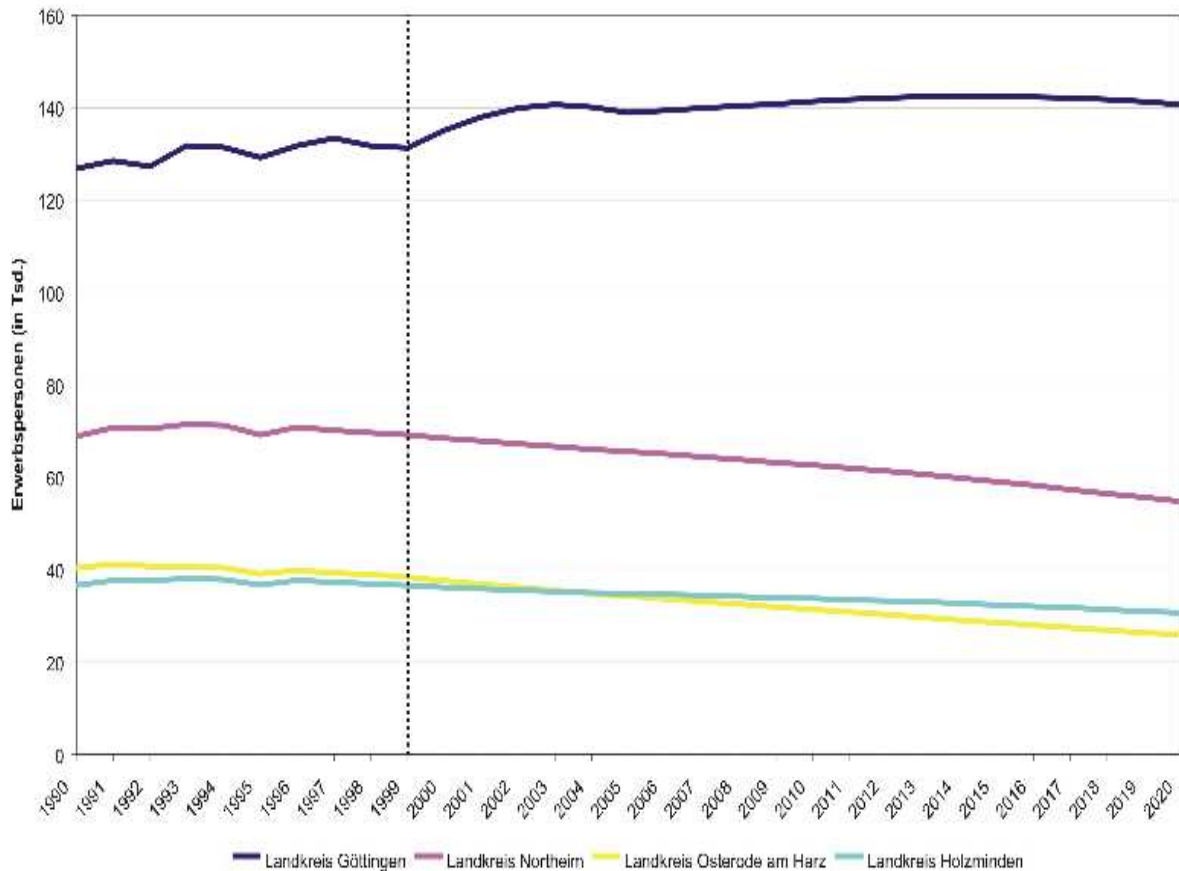
3.3. Landkreis Osterode am Harz

Der Landkreis Osterode am Harz konnte im Jahr 1990 40.300 Erwerbspersonen vermelden. Auch hier lag das Maximum (41.100) bereits im Jahr 1991. Mittlerweile leben nur noch 34.700 Erwerbspersonen im Landkreis Osterode am Harz, was bereits einem Rückgang von ca. 14% entspricht. In den kommenden Jahren wird die Zahl abermals um mehr als 25% auf 25.800 im Jahr 2020 zurückgehen. Insgesamt sinkt also der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 43,6% auf 41,0%.

3.4. Landkreis Holzminden

Im Landkreis Holzminden waren im Jahr 1990 36.500 Erwerbspersonen gemeldet. Das Maximum von 38.000 Personen wurde bereits 1993 erreicht. Derzeit leben ca. 34.900 Erwerbspersonen im Landkreis Holzminden – im Jahr 2020 werden es noch etwa 30.600 sein. Dieses entspricht dann einem Rückgang von 12,5% in den kommenden 16 Jahren. Andererseits zählen heute 44,3% und im Jahr 2020 43,5% der Bevölkerung zu den Erwerbspersonen. Die genaue Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen zeigt die Abbildung 30.

Abb. 30: Die Entwicklung der Erwerbspersonen in den Kreisen der Region Südniedersachsen



Quelle: eigene Berechnung nach BBR (Hrsg.) 2004

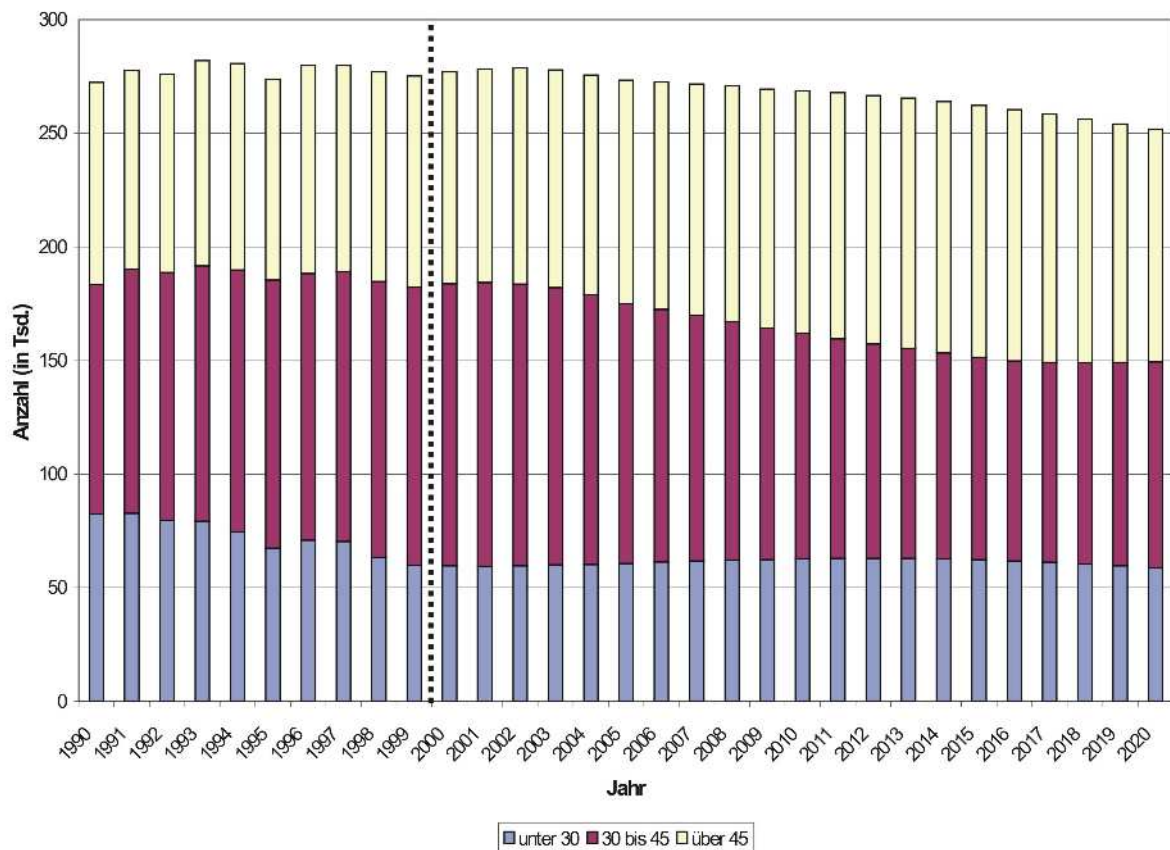
Die Abbildung 30 verdeutlicht drei Trends:

- die Abnahme in den Landkreisen Northeim, Osterode am Harz und Holz Minden,
- die konstanten Werte des Landkreises Göttingen und
- die Tatsache, dass der Landkreis Osterode am Harz genau im Jahr 2004 vom Landkreis Holz Minden „überholt“ wird, weil hier das Absinken der Zahl der Erwerbspersonen langsamer vollzogen wird.

Die Abnahme der Erwerbspersonen belegt erneut das Altern in der Region Südniedersachsen: einerseits gelangen bis zum Jahr 2020 viele derzeit zu den Erwerbspersonen zählende Menschen das Rentenalter, andererseits rücken wegen immer geringerer Kinderzahlen weniger Erwerbspersonen nach. So verwundert es nicht, dass allein der Landkreis Göttingen, für den eine annähernd gleich bleibende Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 prognostiziert wird, auch mit konstanten Zahlen über die Erwerbspersonen rechnen kann.

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Alterszusammensetzung der ansässigen Erwerbspersonen. Sie ist in Abbildung 31 dargestellt.

Abb. 31: Die Entwicklung der Erwerbspersonen in der Region Südniedersachsen (nach Altersstufen differenziert)

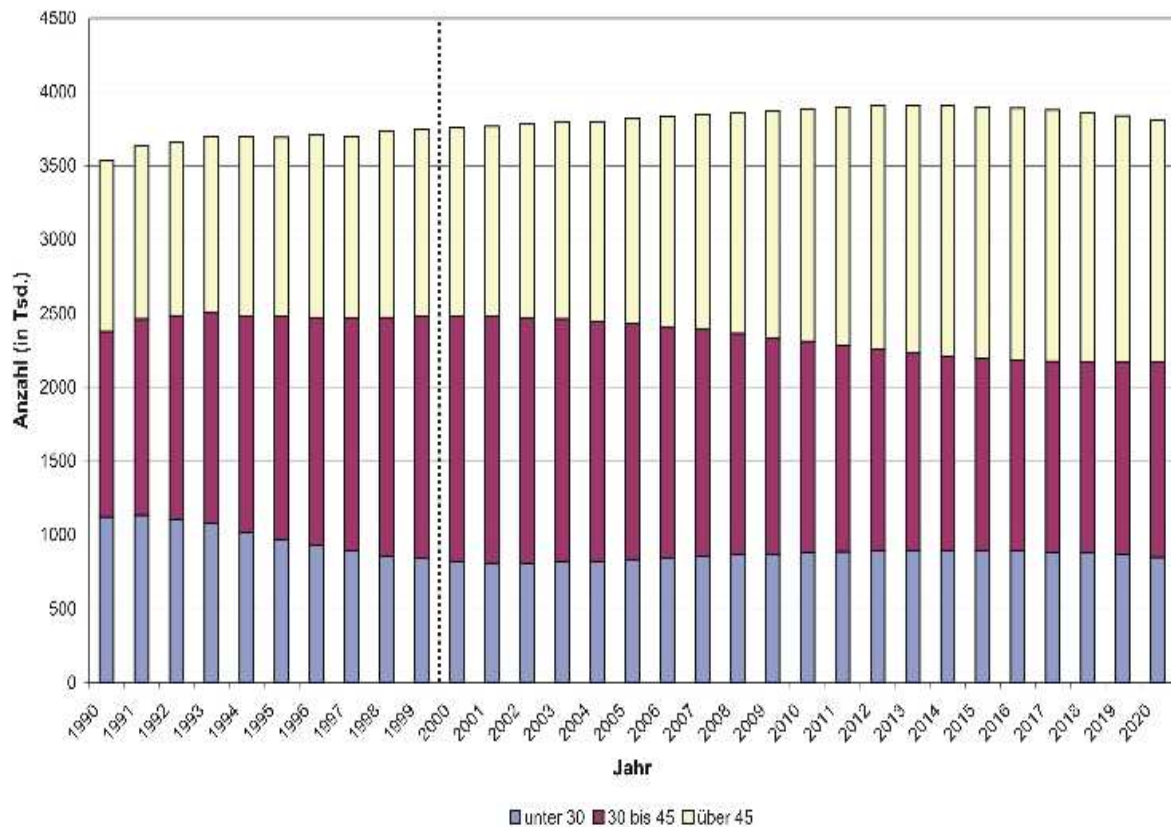


Quelle: eigene Berechnung nach BBR (Hrsg.) 2004

Hier wird deutlich, dass die Zahl der unter-30-Jährigen von 1990 bis etwa 2000 stark abgenommen hat, danach aber auf einem relativ konstanten Niveau (ca. 60.000 Personen) bleibt. Damit steigt der Anteil an der Gesamtheit der Erwerbspersonen von 21,7% (1999) auf 23,3% im Jahr 2020. Die Zahl der Personen in der mittleren Altersgruppe dagegen stieg von 101.000 im Jahr 1990 bis auf 124.900 im Jahr 2001 an. Danach allerdings sinkt die Zahl stetig ab und pendelt sich ab dem Jahr 2014 bei etwa 90.000 ein. Somit ist hier ein Rückgang des Anteils an allen Erwerbspersonen von 44,5% im Jahr 1999 auf 36,1% im Jahr 2020 zu beobachten. Die über-45-Jährigen schließlich werden in ihrer Bedeutung zunehmen. Die absoluten Zahlen wachsen von 88.900 Personen im Jahr 1990 bis zum Jahr 2015 auf etwa 100.500 an und sinken danach bis zum Jahr 2020 wieder leicht auf ca. 102.400 Personen ab. Der Anteil an der Gesamtheit der Erwerbspersonen erhöht sich damit von 33,8% im Jahr 1999 auf 40,7% im Jahr 2020.

Vergleicht man diese Zahlen der Erwerbspersonen mit den Zahlen für das Bundesland Niedersachsen, so wird ein großer Unterschied klar. Die Entwicklung des Bundeslandes wird in Abbildung 32 gezeigt.

Abb. 32: Die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen im Bundesland Niedersachsen (nach Altersstufen differenziert)



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004: 208

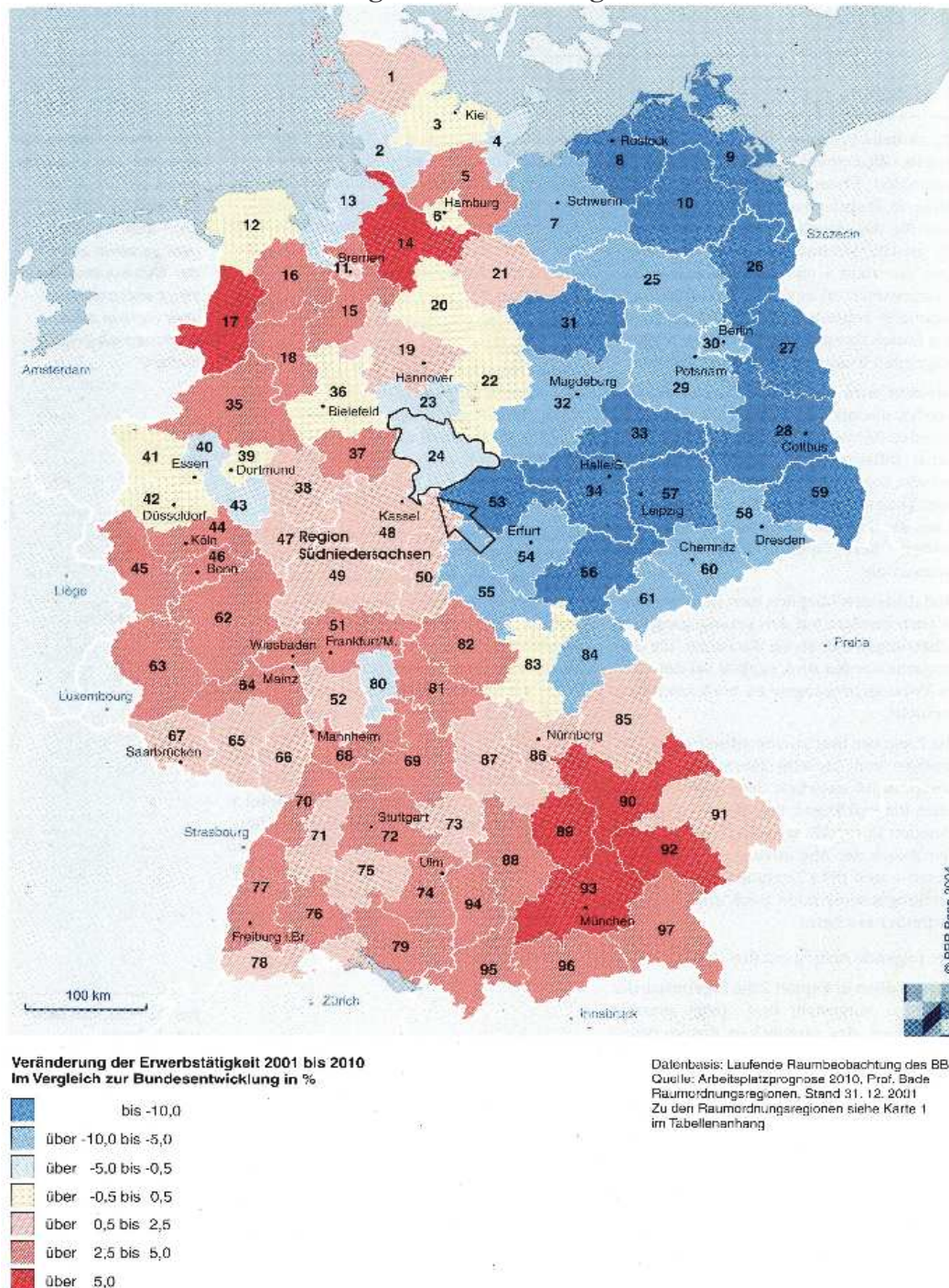
Insgesamt ist die Zahl der Erwerbspersonen in Niedersachsen von 3,53 Mio. im Jahr 1990 auf 3,75 Mio. im Jahr 1999 und 3,79 Mio. im Jahr 2004 gestiegen und wird bis zum Jahr 2020 auf 3,81 Mio. Personen zunehmen. Gemessen am heutigen Wert entspräche dieses einem Zuwachs von 0,5%. Die Altersstruktur wird sich dabei wie folgt ändern:

- der Anteil der unter-30-Jährigen bleibt bis zum Jahr 2020 recht konstant bei ca. 22,4%;
- der Anteil der mittleren Altersgruppe wird bis zum Jahr 2020 von 43,9% im Jahr 1999 auf 34,7% sinken;
- der Anteil der über-45-Jährigen wird von 33,8% im Jahr 1999 auf 43,0% im Jahr 2020 deutlich zunehmen.

Angaben über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit sind relativ schwierig zu erhalten, denn neben der Entwicklung der Erwerbspersonen müssen auch die Arbeitsplätze in der jeweiligen Region prognostiziert werden, um darzustellen, wie viele Personen in einer Region arbeiten. Deswegen sind Vorausschätzungen zu diesem Indikator auch nur für einen recht kurzen Zeitraum erhältlich. Die Raumordnungsprognose 2020 z.B. stellt Daten lediglich bis zum Jahr 2010 zur Verfügung.

Bereits für die bisherige Entwicklung wurden für die Region Südniedersachsen sinkende Zahlen beobachtet. Lebten 1992 noch 250.200 Erwerbstätige in der Region Südniedersachsen, so waren es 2001 nur noch 245.100. Dieses entspricht einem Rückgang von 1,9%. (vgl. BBR 2004: 185). Der Anteil der Erwerbstätigen gemessen an allen Erwerbstätigen im Bundesgebiet sinkt sogar um 3,1% von 0,6962% im Jahr 1992 auf 0,6745% im Jahr 2001. Dieser Anteil soll bis zum Jahr 2010 um weitere 1,2% sinken. Wie die Region Südniedersachsen im bundesweiten Vergleich abschneidet, zeigt die Abbildung 33.

Abb. 33: Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit von 2001 bis 2010



Quelle: verändert nach: BBR 2004: 170

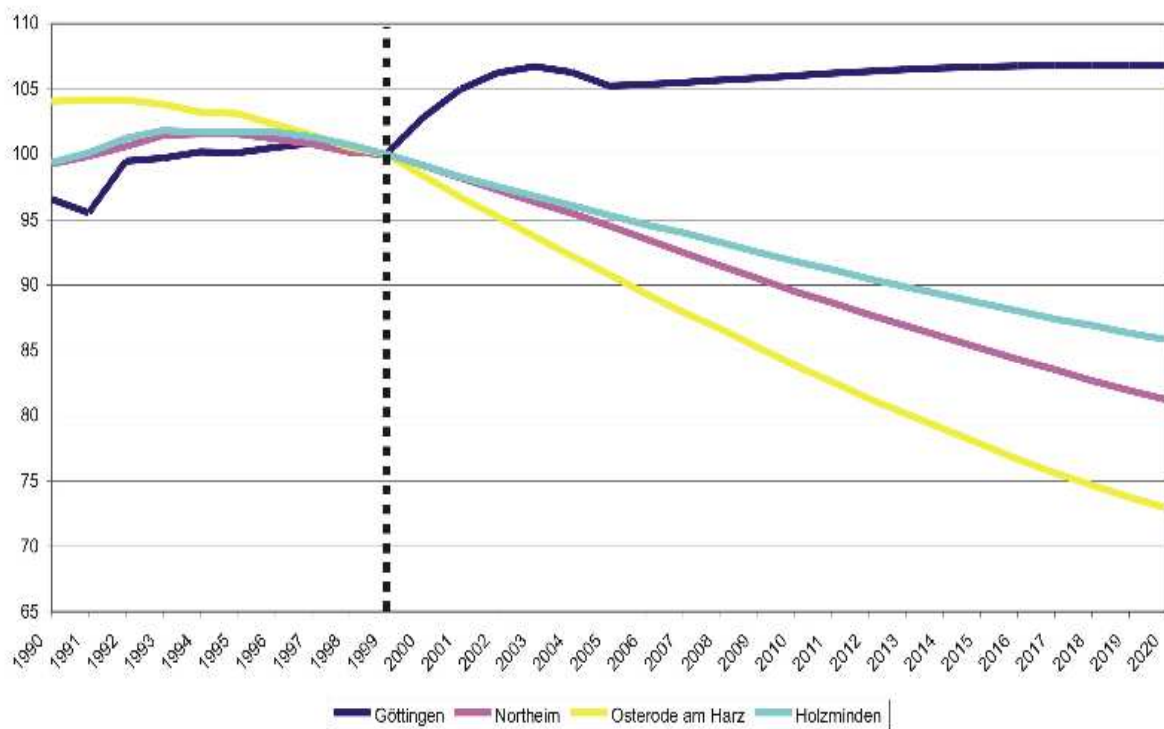
Es zeigt sich also, dass die Region Südniedersachsen im gesamtdeutschen Vergleich zwar eher im mittleren Bereich liegt, im westdeutschen Vergleich aber eine der wenigen Raumordnungsregionen ist, die Schrumpfungsraten vorzuweisen haben. Die anderen westdeutschen Regionen mit sinkenden Prognosewerten sind Dithmarschen (Raumordnungsregion 2), Ostholstein (Raumordnungsregion 4), Bremerhaven (Raumordnungsregion 13), Hildesheim (Raumordnungsregion 23), Emscher-Lippe (Raumordnungsregion 40), Bochum/Hagen (Raumordnungsregion 43) sowie Bayrischer Untermain (Raumordnungsregion 80).

4. Fazit

Die vorherigen Betrachtungen haben gezeigt, dass die Region Südniedersachsen vor einem großen Umbruch steht.

In Kapitel 1 wurde verdeutlicht, dass die Einwohnerzahlen in der Region Südniedersachsen stark zurückgehen werden. Davon sind allerdings in erster Linie die Landkreise Northeim, Osterode am Harz und Holzminden betroffen – der Landkreis Göttingen kann bis zum Jahr 2020 mit leicht steigenden Zahlen rechnen. Dieses zeigt auch die Abbildung 34.

Abb. 34: Darstellung der Bevölkerungsentwicklung mit Hilfe von Indexwerten (1999 = 100)



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

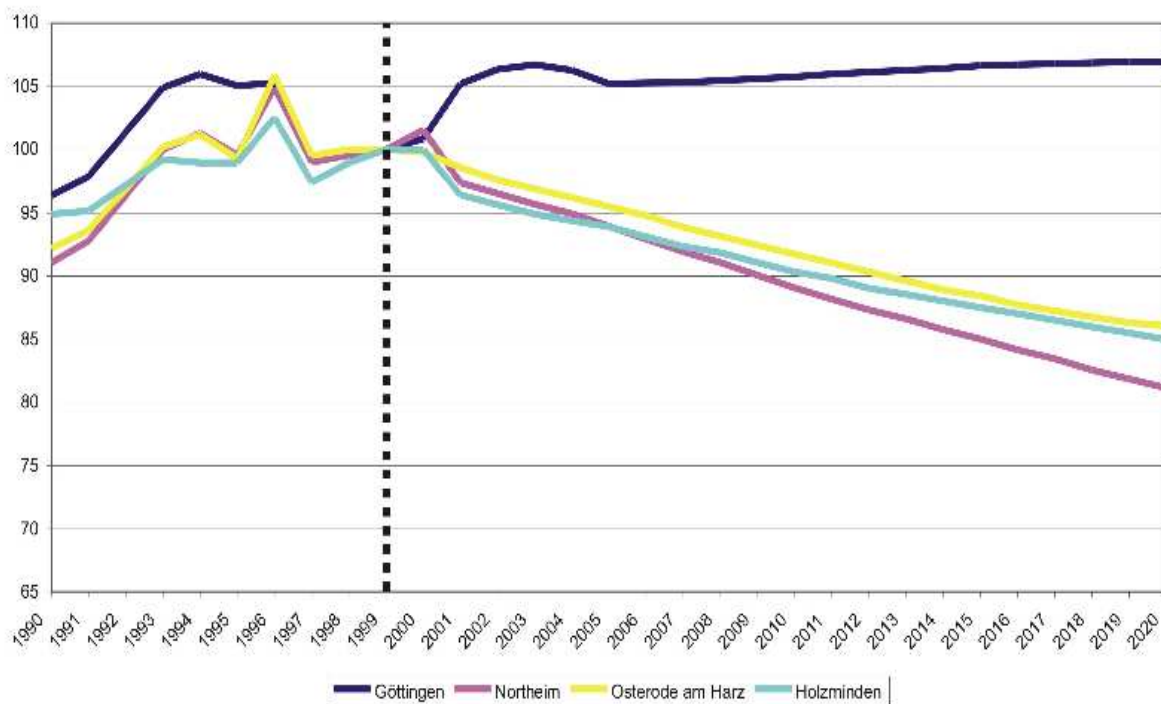
Nimmt man das Jahr 1999 als Basis, so verliert der Landkreis Osterode am Harz bis zum Jahr über 25% der damaligen Einwohnerzahl. Auch in den Landkreisen Northeim und Holzminden betragen die Verluste weit über 10%. Im Landkreis Göttingen dagegen wird ausgehend vom Jahr 1999 mit einem Zuwachs von etwa 7% bis zum Jahr 2020 gerechnet.

Neben dem Rückgang der Bevölkerung ist eine gleichzeitige Alterung festzustellen: die heute starken Jahrgänge werden bis zum Jahr 2020 ins Rentenalter vorgerückt sein, niedrige Geburtenzahlen verringern die Zahl der Jugendlichen von Jahr zu Jahr. So kommt es, dass bis zum Jahr 2020 nahezu ein Drittel aller Einwohner 65 Jahre und älter sein werden. Einzige Ausnahme wird auch hier der Landkreis Göttingen sein, in dem die Alterung nur kaum zu spüren sein wird.

Durch die Änderung bei der Alterszusammensetzung und des reproduktiven Verhaltens sind auch Auswirkungen auf die Haushaltsstruktur zu erwarten. Diese wurden im Kapitel 2 erörtert. Bei den vorgestellten Prognosen herrscht Einigkeit darüber, dass durch die vermehrte Zahl an Rentnern und durch sinkende Kinderzahlen die durchschnittliche Haushaltsgröße sinken wird. Da die Region Südniedersachsen schon zu Beginn der Prognosen (1999) durch niedrige Haushaltsgrößen gekennzeichnet war und ein weiteres Absinken vorhergesagt wird, wird die Region Südniedersachsen mit zu den westdeutschen Regionen zählen, die durch die kleinsten Durchschnittswerte gekennzeichnet sein werden.

Bei der Entwicklung der absoluten Haushaltszahlen ist dagegen wenig Einigkeit vorhanden. Klar ist, dass durch die veränderte Altersstruktur die kleinen Haushalte (ein bzw. zwei Personen) an Bedeutung gewinnen und der Anteil der Haushalte mit mindestens drei Personen sinken wird. Ob in der Region Südniedersachsen allerdings die Gesamtzahl der Haushalte (und damit auch die Zahl der kleinen Haushalte) steigen oder sinken wird, ist anhand der vorgestellten Prognosen nicht gesichert. Das IES prognostiziert noch steigende Zahlen für die Ein- und Zweipersonenhaushalte, die Raumordnungsprognose sagt für diese Haushaltstypen relativ konstante Werte voraus und prognostiziert insgesamt einen Rückgang, der in Abbildung 35 dargestellt ist.

Abb. 35: Darstellung der Haushaltsentwicklung mit Hilfe von Indexwerten (1999 = 100)



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Die Entwicklung der Haushaltszahlen im Landkreis Göttingen verläuft nahezu identisch zu der Entwicklung der Einwohnerzahlen – zwischen den Jahren 1999 und 2020 wird ein Wachs-

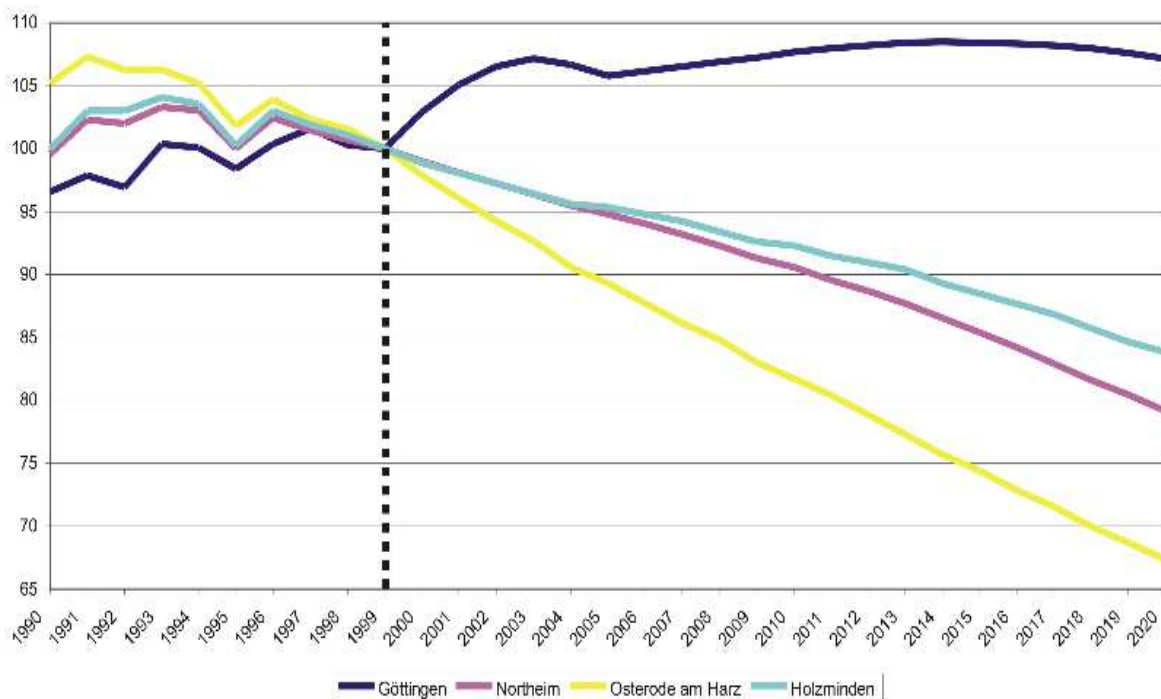
tum von ca. 7% prognostiziert. In den restlichen Landkreisen verläuft die Entwicklung recht parallel. Die Prognosewerte für das Jahr 2020 befinden sich zwischen 81 und 86% der Ausgangswerte von 1999.

So dürfte als gesichert gelten, dass die Entwicklung der Haushaltszahlen zu einem „niedrigeren Neubaubedarf“ (WALTERSBACHER 2004: 187) führen wird. Gleichzeitig müssen sich die Baufirmen am generellen Bedarf orientieren und vermehrt Wohnungen für kleinere Haushaltsgrößen anbieten.

Weiterhin ist ein weiteres Ansteigen der Pro-Kopf-Wohnfläche festzustellen. Sie stieg im Bundesland Niedersachsen von 37,0 m² im Jahr 1998 um 5,2% auf 38,9 m² im Jahr 2002 und liegt damit 1,7 m² über dem Durchschnitt aller alten Bundesländer (vgl. WALTERSBACHER 2004: 193). Folglich wird auch in der Region Südniedersachsen der Flächenbedarf gestiegen sein. Dass sich dieser Wert wegen des sich ständig verbessernden Lebensstandards noch weiter erhöhen wird, bleibt allerdings nur zu vermuten.

Eine weitere Auswirkung, nämlich die Folgen des demographischen Wandels für die Erwerbsstruktur, wurde in Kapitel 3 näher betrachtet. Dort wurde deutlich gemacht, dass in der Region Südniedersachsen durch das Sinken der Einwohnerzahlen auch die Zahl der Erwerbspersonen abnehmen wird. Die Entwicklung wird abschließend mit Hilfe von Indexwerten dargestellt.

Abb. 36: Darstellung der Entwicklung der Erwerbspersonenzahlen mit Hilfe von Indexwerten (1999 = 100)



Quelle: eigene Berechnungen nach BBR (Hrsg.) 2004

Wie die Abbildung 36 zeigt, schneidet der Landkreis Göttingen erneut positiv ab. Zwar ist ab etwa dem Jahr 2015 ein kleiner Abwärtstrend erkennbar – die Zahlen liegen aber danach immer noch etwa 8% über dem Ausgangswert von 1999. In den Landkreisen Northeim und Holzminden sinken diese Werte bis zum Jahr auf 84 bzw. 79%. Der Landkreis Osterode am Harz muss auf Grund der stärksten Alterung mit den größten Verlusten rechnen. Die Raumordnungsprognose 2020 sagt voraus, dass von der heutigen Erwerbspersonenzahl im Jahr 2020 nur noch ca. 67,4% übrig bleiben werden.

Gleichzeitig wird im Zuge der Alterung der Gesellschaft auch eine Alterung der Erwerbspersonen festzustellen sein. Schwieriger sind die Prognosen zur Erwerbstätigkeit, da hier zusätzlich die Entwicklung der Region bzw. die zukünftige Anzahl an Arbeitsplätzen vorausberechnet werden müssen. Auch hier schneidet die Region Südniedersachsen eher unterdurchschnittlich ab – die Bedeutung der vier Landkreise wird bis zum Jahr 2010 weiter sinken.

So ist es wichtig, die Erwerbstätigen in der Region Südniedersachsen stets auf dem technisch neuesten Stand zu schaffen, sich also ständig weiterzubilden, um weiterhin konkurrenzfähig zu sein und die Zukunftschancen der Region zu sichern.

Literaturverzeichnis

BADE, F.-J.: Die regionale Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 2010. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4. 2004, S. 169-186

BUCHER, H., SCHLÖMER, C., LACKMANN, G.: Die Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1990 und 2020. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4. 2004, S. 107-126

BUCHER, H., SCHLÖMER, C.: Die Erwerbspersonen in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1990 und 2020. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4. 2004, S. 151-168

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.): Raumordnungsprognose 2020 – Bevölkerung, private Haushalte, Erwerbspersonen (als CD)

Niedersächsische Landestreuhandstelle für das Wohnungswesen (Hrsg.): Wohnungsprognose 2007/2015 – Wohnungsmärkte regional prognostiziert. Hannover 2003

SCHLÖMER, C.: Die privaten Haushalte in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1990 und 2020. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4. 2004, S. 127-150

WALTERSBACHER, M.: Konsequenzen aktueller Entwicklungen bei den Haushalten für den Wohnungsneubau in den alten Ländern. In: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 3/4. 2004, S. 187-198